

PROGRAMM

des

Königl. Friedrichsgymnasiums zu Gumbinnen,

womit zur

öffentlichen Prüfung der Schüler

aller Classen

am 3. und 4. October 1878

ergebenst einladet

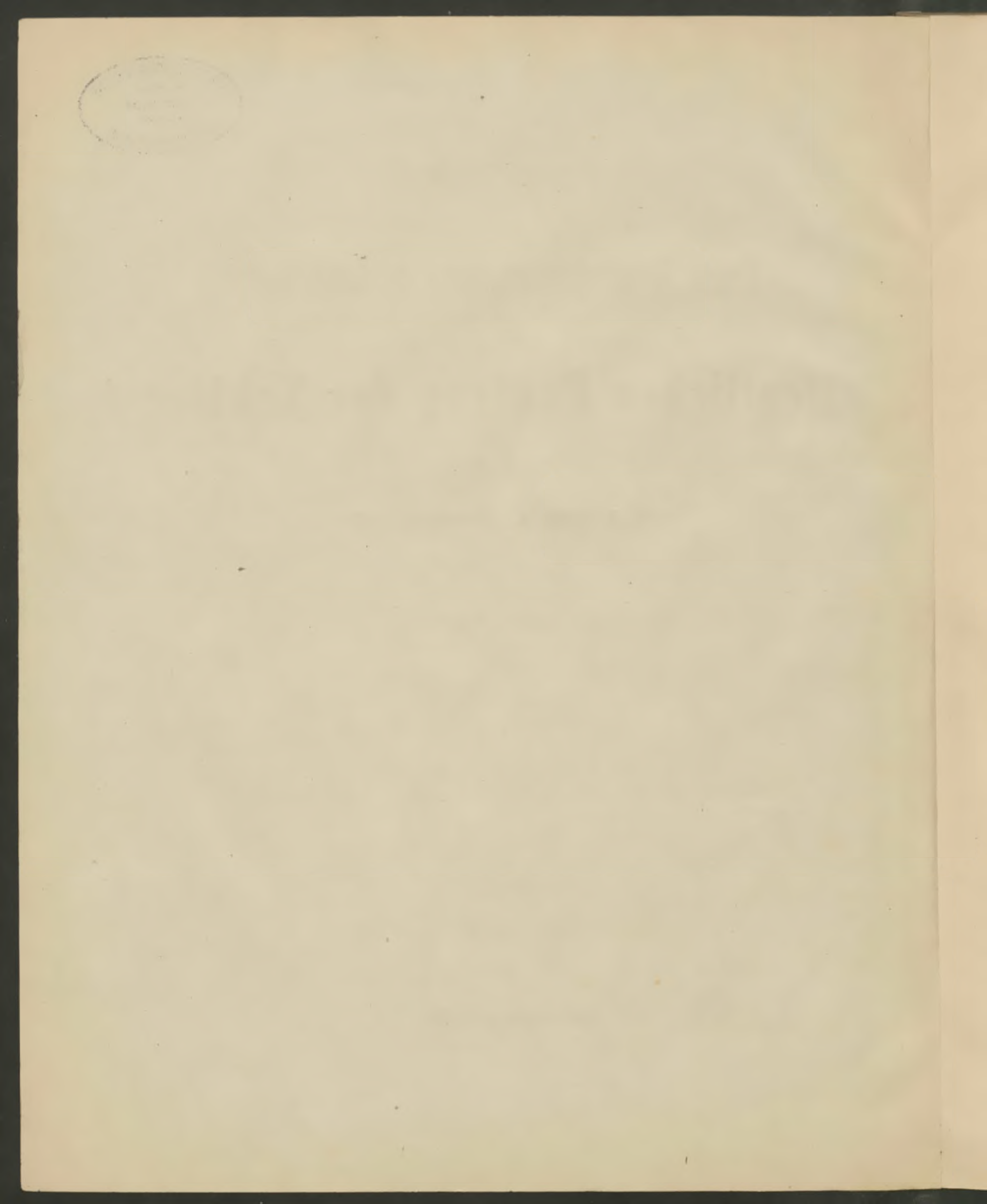
Dr. Julius Arnoldt,

Professor und Director.

Gumbinnen 1878.

Gedruckt bei Wilh. Krauseneck.

1878. Progr. Nr. 10.



Probe einer neuen Ausgabe der Rhetorica ad Herennium.

Seitdem Halm und Baiter einen neuen kritischen Apparat zur Rhetorik ad Herennium veröffentlicht haben, haben drei um die klassische Philologie hochverdiente Gelehrte „dieses so bedeutende Denkmal der ältern lateinischen Prosa" herausgegeben, Orelli in seiner zweiten Ausgabe der Werke Ciceros 1845, Kayser in seiner Specialausgabe der Rhetorik 1854 und in seiner Ciceroausgabe 1860, endlich Klotz wiederholt in seinen Ciceroausgaben, zuletzt 1873. In allen diesen Ausgaben entspricht der Text durchaus nicht den Anforderungen, welche wir heutzutage an die kritische Behandlung eines alten Schriftstellers zu machen berechtigt sind. Denn statt die zahlreichen Handschriften der Rhetorik auf ihre älteste Quelle zurückzuführen und nach dieser allein den Text zu gestalten, haben sie fast auf jeder Seite Handschriften aller Art und Zeit benutzt. Diese Wahrnehmung musste sich jedem aufdrängen, der sich mit unserem Werke eingehend beschäftigte, und so hat denn auch schon im J. 1860 Halm, der bewährte Ciceroforscher, sich bemüht, dem Texte der Rhetorik eine sicherere und zeitgemässere Grundlage zu schaffen. Allein sein Versuch (im 15. Bande des Neuen Rheinischen Museums), am 4. Buche den Nachweiss zu führen, dass alle Zusätze der jüngeren Handschriften Interpolationen und nur die beiden ältesten Codices, der Parisinus 7714 und der Herbipolitanus (p und h bei Kayser), in einer wirklich kritischen Ausgabe zu Grunde zu legen seien, ist als gescheitert zu betrachten. Schon im folgenden Jahre widerlegte Spengel (im 16. Bande derselben Zeitschrift) Halms Ausführungen in überzeugender Weise, indem er die von diesem verdächtigten Ergänzungen der jüngeren Ueberlieferung theils als unzweifelhaft ächt darthat, theils wenigstens ihre Aechtheit wahrscheinlich machte. Doch liess er es bei der Widerlegnug der Behauptungen Halms bewenden, ohne die von jenem angeregte Frage zur Entscheidung zu bringen.

Die Lectüre dieser beiden Abhandlungen war es, welche mich vor nun fast 5 Jahren bewog, der Frage der Texteskritik der Rhetorica ad Herennium meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Auf Grund eingehender Lectüre dieser Schrift kam ich bald zu der Ueberzeugung, dass nur mittelst sorgfältiger Prüfung aller Zusätze der jüngeren Handschriften, wenn überhaupt, eine sichere Entscheidung in dieser Frage gewonnen werden könne. Es war vorauszusehen, dass die Arbeit mühsam und schwierig sein würde, und der zu erhoffende Gewinn schien ungewiss; dennoch unternahm ich sie, in der Hoffnung, es werde mir gelingen, diese ebenso interessante als wichtige Frage zu lösen. Diese Hoffnung hat mich nicht getäuscht: kaum erwartete sichere Resultate sind der Lohn meiner Untersuchungen gewesen.

Der Umfang derselben verbietet es mir, sie an dieser Stelle zu veröffentlichen; *) denn er überschreitet bei weitem den Raum, der einer Programmabhandlung zugemessen ist; ein Bruchstück aber würde in seiner Vereinzelung bedeutungslos sein. Aus diesem Grunde habe ich mich entschlossen hier nur die Resultate meiner Arbeit in aller Kürze mitzutheilen, um ihnen dann eine Probe des Textes auf der von mir ermittelten handschriftlichen Grundlage, begleitet von kritischen Anmerkungen, folgen zu lassen.

*) In Zeit von anderthalb Jahren hoffe ich meine Ausgabe der Rhetorica ad Herennium vollenden zu können; dieselbe wird als Theil der Weidmannschen Sammlung von „Textausgaben griechischer und lateinischer Schriftsteller" erscheinen und meine Untersuchungen über die Handschriften der Rhetorik als eine Abtheilung der Prolegomena enthalten.

Erst nachdem ich meine Untersuchungen abgeschlossen hatte, lernte ich die Abhandlungen Simons [2]) und Destinons [3]) über denselben Gegenstand kennen. Während der Letztere in seiner mit vielem Fleiss und Scharfsinn geschriebenen Arbeit zu keinen wesentlich neuen Resultaten kommt, hat der Erstere für die Beurtheilung wenigstens der Handschriftenklassen dieselben Grundsätze aufgestellt, die sich mir durch meine Untersuchungen ergaben. Ich habe mir daher im Folgenden öfter erlaubt, mich seiner Worte zu bedienen.

Alle Handschriften der Rhetorik zerfallen in drei Klassen und führen auf einen gemeinschaftlichen, einerseits vielfach beschädigten und lückenhaften, anderseits vielfach glossierten und interpolierten Urcodex (X) *zurück. Von diesem gab es zwei Abschriften.* Die eine (X^1) war ziemlich flüchtig genommen; sie enthielt zahlreiche Verschreibungen und zahlreiche Lücken. Die letzteren waren zum grössten Theile dadurch entstanden, dass der Abschreiber von einem Worte zu einem gleichen oder ähnlichen abirrte und das Dazwischenstehende ausfiel. Auch gingen sehr bald die ersten Blätter verloren. Die andere Abschrift (X^2) gab den Text, wie er im Urcodex stand, ziemlich getreu wieder. *Diese beiden Abschriften nun sind die Stammcodices aller erhaltenen Handschriften, und zwar stammen von der ersteren* (X^1) *die Handschriften 1—3 bei Kayser* (d. h. der Herbipolitanus und die Parisini 7714 u. 7231) *und der* erst von Simon verglichene *Bernensis 433.* Gemeinsam ist diesen 4 Handschriften, dass ihnen der Anfang des Werkes fehlt; *sie bilden die erste Klasse. Von der andern Abschrift* (X^2) *leiten die Handschriften 24—46 bei Kayser ihren Ursprung her; sie bilden die zweite Klasse.* Die Handschriften 6—9 u. 10—23 geben nur eine auf Conjektur, mit theilweiser Benutzung eines älteren Exemplars der zweiten Klasse, beruhende Recension der ersten. Auch 4 u. 5 (gr.^{1} u. gr.^{2}) gehören hierher; denn wenn sie auch mit der ersten Klasse die grosse Lücke am Anfange theilen sollten (Kayser praef. S. XVI.), haben sie doch viele Lücken im Innern des Werkes aus Handschriften der zweiten Klasse ergänzt. Ebendahin zu rechnen sind alle übrigen Handschriften; denn sie alle sind durch vergleichende Recension von Handschriften der ersten und zweiten Klasse entstanden. *Mithin bilden die Handschriften 4—23 u. 47—91, welche sämmtlich durch vergleichende Recension von Handschriften der ersten und zweiten Klasse entstanden sind, die dritte Klasse.*

Aus dem oben dargestellten Verhältniss des Ursprungs der drei Handschriftenklassen wäre man geneigt den Schluss zu ziehen, dass nur die zweite Klasse Anspruch auf Beachtung hätte; in Wirklichkeit aber liegt die Sache ganz anders. Während nämlich die Abschriften des ersten Stammcodex (X^1), wohl wegen ihrer Unvollständigkeit, nur wenig benutzt wurden und so ihre ursprüngliche Gestalt möglichst treu bewahrten, wurden die Abschriften des zweiten Stammcodex (X^2) durch Erklärungen und Verbesserungen, Ergänzungen und Erweiterungen ganz ausserordentlich entstellt. Der Grund ist offenbar, dass gerade die Handschriften dieser Klasse ein Hauptschulbuch des Mittelalters waren. Dazu kommt, dass die erhaltenen Vertreter der zweiten Klasse aus verhältnissmässig später Zeit stammen (aus dem 12. Jahrhundert), während die zur ersten Klasse gehörigen Handschriften die ältesten unter allen erhaltenen sind (aus dem 9. u. 10. Jahrhundert).

Wie schon oben erwähnt ist, war der Urcodex vielfach lückenhaft. Diese Lücken gingen ursprünglich in die Abschriften über; während aber die Handschriften der ersten Klasse sie in ihrer ursprünglichen Gestalt überliefert haben, suchte die spätere Zeit dieselben nach bestem Wissen zu ergänzen und auszufüllen. Und so finden wir in den Handschriften der zweiten Klasse eine Menge von Ergänzungen der Lücken der ersten, welche nicht auf den Urcodex zurückgehn, sondern der Conjektur ihren Ursprung verdanken. Gewöhnlich lassen sich diese Interpolationen leicht ausscheiden, einmal weil die Interpolatoren nicht genug in den Sinn eingedrungen sind, sodann weil ihre Zusätze sich zu weit von der Ueberlieferung entfernen.

Das gleiche Schicksal haben die Interpolationen des Urcodex gehabt. Die Handschriften der ersten Klasse geben sie uns meistens in der Form, die sie im Urcodex haben, so dass wir sie als Interpolationen leicht erkennen; die Abschreiber der zweiten Klasse dagegen haben sie bald durch Zusätze, bald durch Veränderungen mit den ächten Worten des Schriftstellers zu ver-

---

*) Die Handschriften der Rhetorik an Herennius, Schweinfurter Programme von 1863 u. 1864. Leider habe ich nur das Programm von 1863 benutzen können, während das von 1864 nicht in meine Hände gelangt ist. Ich beziehe mich also nur auf das erstere.

**) De codicum Cornificianorum ratione. Kiliae 1874.

schmelzen gesucht und uns so die Aufgabe, die ächten Worte des Schriftstellers zu finden, ganz wesentlich erschwert.

Anders ist das Verhältniss der ersten und zweiten Handschriftenklasse in Bezug auf diejenigen Verschiedenheiten, die sich nicht aus der Beschaffenheit des Urcodex, sondern aus der der Stammcodices erklären. Die zweite Klasse hat hier in der Regel das Richtige, wo in den Handschriften der ersten Verschreibungen stattgefunden haben. Auch fehlen in der zweiten Klasse die Lücken, durch welche die erste, zum Theil auch die dritte Klasse entstellt sind. Denn in der letzteren sind ausser der grossen Lücke am Anfang, welche auch in Bernensis und Parisinus 7714 von zweiter Hand nachgetragen ist, erst nach und nach die übrigen Lücken aus Handschriften der zweiten Klasse ergänzt. Dagegen sind im Uebrigen die Handschriften der zweiten Klasse aussergewöhnlich stark interpoliert, zumal da ihre ältesten Vertreter aus verhältnissmässig später Zeit stammen.

Aus der im Obigen gegebenen Darstellung des Verhältnisses der drei Handschriftenklassen ergibt sich der einzig richtige Weg für die Benutzung derselben. *Die erste Klasse, als im Ganzen der Urhandschrift näher stehend, muss die Grundlage des Textes bilden. So lange ihre Ueberlieferung vernünftigen Sinn gibt und nichts vermissen lässt, kommt die zweite Klasse nur soweit in Betracht, als die offenbaren Schreibfehler der ersten aus ihr verbessert werden;* wo aber die Ueberlieferung der ersten Klasse Lücken hat, hat man die Lücken des Urcodex von denen des ersten Stammcodex zu scheiden. Die ersteren werden in der Gestalt, wie sie uns die erste Klasse überliefert hat, in den Text gesetzt, und die Ergänzungen der zweiten Klasse haben hier nur den Werth von Conjekturen; *die Lücken des Stammcodex der ersten Klasse aber werden aus den Handschriften der zweiten Klasse ohne Bedenken ergänzt.* Nicht immer ist es leicht zu entscheiden, ob die Lücke auf den Urcodex zurückgehe oder dem ersten Stammcodex ihren Ursprung verdanke: in der Regel lässt tieferes Eindringen in den Sinn der Stelle und die Rücksicht auf den Sprachgebrauch des Cornificius mit Sicherheit die richtige Entscheidung treffen. Erleichtert wird dieselbe durch die naturgemässe Beobachtung, dass alle Zusätze der zweiten Klasse, welche den Umfang einer Zeile haben oder denselben noch überschreiten, das Gepräge der Aechtheit tragen, während die Zusätze, die aus einem oder doch nur wenigen Worten bestehen, zum grösseren Theile für Interpolationen angesehen werden müssen. *Was endlich die Handschriften der dritten Klasse betrifft, so haben diese gar keine Autorität, weil die ihnen eigenthümlichen Lesarten nur auf Conjektur beruhen; für den Anfang des Werkes aber*, der in der ersten Klasse fehlt, *bietet die im Bernensis von zweiter Hand nachgetragene Ergänzung die Grundlage, weil ihr ältere und bessere Exemplare der zweiten Klasse zu Grunde liegen als diejenigen, welche wir besitzen.*

Bis hieher stimmen die Resultate meiner Untersuchungen im Wesentlichen mit denen Simons überein, nur dass ich die einzelnen Handschriftenklassen genauer bestimmt habe; ich gehe aber noch weiter. Ich sagte oben, dass nur die erste und zweite Klasse zur Textesrecension zu benutzen seien. *Von den 4 Handschriften der ersten Klasse nun kommt der Parisinus 7231* (π bei Kayser) *neben den drei übrigen für die Textesrecension gar nicht in Betracht*, da er nicht selten ziemlich stark interpoliert ist, nirgends etwas Besseres als jene bietet, und seine vermeintlichen guten Lesarten sich bei genauerer Prüfung als Conjekturen ergeben. Die drei übrigen Codices der ersten Klasse hingegen, der Parisinus 7714, der Bernensis 433 und der Herbipolitanus gewähren uns nur vereint die Möglichkeit, ihren Archetypus (A) zu reconstruiren, müssen also sämmtlich benutzt werden. Vgl. darüber Simon, Progr. von 1863 S. 16. Von den 22 Handschriften der zweiten Klasse ferner ist zwar nur b, der Bambergensis 423, genau und vollständig verglichen worden, allein fünf Grunde sind es, die es mir unzweifelhaft erscheinen lassen, *dass von den Handschriften der zweiten Klasse nur b Berücksichtigung verdient:*

1) b allein ergänzt an allen Stellen die Lücken des Stammcodex.

2) b allein unter den Handschriften seiner Klasse geht vielfach mit der ersten Klasse, wo diese das Richtige bietet.

3) b allein unter den Handschriften seiner Klasse gibt vielfach die richtige Lesart, wo die Ueberlieferung der ersten Klasse unrichtig ist.

4) Nicht selten hat b allein unter allen Handschriften die richtige Lesart, die nicht auf Conjektur beruht.

5) An keiner Stelle gibt irgend eine der andern Handschriften der zweiten Klasse Besseres als b, was wir nicht auch in der ersten Klasse finden.

Demnach behaupte ich, *dass eine kritische Ausgabe der Rhetorica ad Herennium auf 4 Handschriften zu basieren sei, auf drei der ersten Klasse, den Parisinus 7714, den Bernensis 433, den Herbipolitanus und einen der zweiten Klasse, den Bambergensis 423.* Und zwar sind die drei erstgenannten Codices dem Texte zu Grunde zu legen, während der Bambergensis 423 nur zur Verbesserung der Schreibfehler und zur Ergänzung der Lücken jener Handschriften herbeizuziehen ist.

Zur Probe meiner Textesrecension habe ich mir die ersten 10 Paragraphen des vierten Buches ausersehen, einmal weil gerade dieser Theil der Rhetorik ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet, dann aber auch deshalb, weil sich in diesen wenigen Paragraphen eine Menge für die Textesbehandlung schwieriger Stellen zusammengedrängt findet. Ehe ich aber den Text selbst folgen lasse, noch ein paar Worte über den ihm beigegebenen kritischen Apparat:

Mit **C** bezeichne ich die übereinstimmende Ueberlieferung der vier von mir benutzten Handschriften.

A bedeutet die Lesart des Archetypus der drei Handschriften der ersten Klasse, soweit sie sich ans diesen erschliessen lässt; die Abweichungen der einzelnen Handschriften setze ich in Klammern eingeschlossen, daneben.

B, **P**, **H** bezeichnen die ursprünglichen Lesarten des Bernensis, des Parisinus, des Herbipolitanus, **B**[1], **P**[1], **H**[1] die Zusätze und Correcturen von gleicher oder doch gleichzeitiger Hand in denselben Handschriften.*)

b bezeichnet die Lesart des Bambergensis 423.

ς bedeutet die richtig scheinende Variante irgend einer andern Handschrift, die aber, wie oben erwähnt, nur auf den Werth einer Vermuthung Anspruch machen kann.

Wo meine Angaben über die Lesarten von **P** u. **H** von denen Kaysers abweichen, glaube ich für die Richtigkeit meiner Angaben einstehen zu können, da ich diese beiden Handschriften selbst verglichen habe:

Rhetoricorum ad Herennium Liber IIII.

I, 1. Quoniam in hoc libro, Herenni, de elocutione conscripsimus, et quibus in rebus opus fuit exemplis uti, nostris exemplis usi sumus et id fecimus praeter consuetudinem Graecorum, qui de hac re scripserunt, necessario faciundum est, ut paucis rationem nostri consilii demus. atque hoc nos necessitudine facere, non studio, satis erit signi, quod in superioribus libris nihil neque ante (5) rem neque praeter rem locuti sumus. nunc, si pauca, quae res postulat, dixerimus, tibi id, quod reliquum est artis, ita ut instituimus, persolvemus. sed facilius nostram rationem intelleges, si prius, quid illi dicant, cognoveris.

Compluribus de causis putant oportere, cum ipsi praeceperint, quo pacto oporteat ornare elocutionem, unius cuiusque generis ab oratore aut poeta probato sumptum ponere exemplum. (10) et primum se id modestia commotos facere dicunt, propterea quod videatur esse ostentatio quaedam non satis habere praecipere de artificio, sed etiam ipsos videri velle artificiose gignere exempla: hoc est, inquiunt, ostentare se, non ostendere artem. 2. quare pudor inprimis est ad eam rem impedimento, ne nos solos probare, nos amare, alios contemnere et deridere videamur. etenim

*) Im Parisinus 7714 haben wir mit Ausnahme einer Randglosse aus ganz später Zeit zwei Arten von Zusätzen und Correcturen strenge auseinander zu halten. Die eine rührt von gleicher oder doch ziemlich gleichzeitiger Hand her und geht meist auf eine gute vollständigere Handschrift zurück, die andere ist von einer viel späteren Hand (vielleicht aus dem 15. Jahrhundert) nachgetragen. Die Verbesserungen und Zusätze der letzteren sind vollständig werthlos, da sie entweder nur erklärende Glossen geben oder Correcturen aus einer schlechten Handschrift der zweiten Klasse; ich lasse sie daher im kritischen Apparat ganz fort.

1) conscripsimus **BPb**, scripsimus **H.** || et quibus **BPb**, ex quibus **H.** 2) praeter **b**, praeterea **A** (praeter ** **B**[1]**P**). 3) faciundum **BP**[1], faciendum **HPb.** || hoc nos necessitudine **BP**, hoc necessitudine **H**, hec necessitudine nos **b.** 4) signi **HPB**[1]**b**, signif **B.** || nihil *om.* **b.** 6) nostram **BPb**, nostrae **H.** || intelleges **H**, intelliges **PB**, intelligas **b.** 8) Compluribus **b**, cum pluribus **A.** 10) modestia **A**, molestia **b** (*corr. ead. m.*). 11) praecipere **BPb**, praecipio **H.** || ipsos **b**, ipso **A** (ipsos **B**[1]**P**[1]). 12) inquiunt **b**, inquoeunt **A** (inquiunt **B**[1], **P** (*not. in ras.*). || ostendere artem **A**, artem ostendere **b.** 13) ne nos **b**, ne ut nos **A** (ne ** nos **P**). || solos **BPb**, et solos **H.** || alios — deridere *om.* **A.**

cum possimus ab Ennio sumere aut a Graccho [ponere] exemplum, videtur esse adrogantia illa
relinquere et ad sua devenire. etenim necesse est, aut se omnibus anteponant et sua maxime
probent, aut *
probatissimis sumpta sint. si se omnibus anteponant, intolerabili adrogantia sunt; si quos sibi
praeponant et eorum exempla suis exemplis non putent praestare, non possunt dicere, qua re sibi 5
illos anteponant. praeterea exempla testimoniorum locum obtinent. etenim, quod admonuerit et
leviter *fecerit praeceptio, exemplo sicut testimonio comprobatur. non igitur ridiculus sit, si quis
in lite aut in iudicio domestico *testimonio* pugnet? * * * * * * * * * * * * * *
ut enim testimonium, sic exemplum rei confirmandae causa sumitur. non ergo oportet hoc nisi
II a probatissimo sumi, ne, quod aliud confirmare debeat, egeat ipsum confirmationis. quid? ipsa 10
auctoritas antiquorum non cum res probabiliores tum hominum studia ad imitandum alacriora
reddit? immo erigit omnium cupiditates et acuit industriam, cum spes iniecta est posse imitando
3. Gracchi aut Crassi consequi facultatem. postremo hoc ipsum summum est artificium res varias
et disparis in tot poematis et orationibus sparsas et vage disiectas ita diligenter eligere, ut unum
quodque genus exemplorum sub singulos artis locos subicere possis. hoc si industria solum fieri 15
posset, tamen essemus laudandi, cum talem laborem non fugissemus; nunc sine summo artificio
non potest fieri. quis est enim, qui, cum non summe tenet artem, possit ea, quae iubeat ars, de
tanta et tam diffusa scriptura notare et separare? ceteri cum legunt orationes bonas aut poemata,
probant oratores et poetas, neque intellegunt, qua re commoti probent, quod scire non possunt,
ubi sit, nec quid sit, nec quo modo factum sit id, quod eos maxime delectet; is, qui et haec 20
omnia intellegit et idonea maxime eligit et omnia in arte [maxime] scribenda redigit in singulas
rationes praeceptionis, necesse est eius rei summus artifex sit. hoc igitur ipsum maximum artificium est, in arte sua posse [et] alienis exemplis uti.

4. Haec illi cum dicunt, magis vos auctoritate commovent quam veritate disputationis.
illud enim veremur, ne cui satis sit ad contrariam rationem probandam, quod ab ea steterint ii, qui 25
et inventores huius artificii fuerint et vetustate iam satis omnibus probati sint. quod si illorum
auctoritate remota *res *omnes volent cum *re comparare, intellegent, non omnia concedenda
III esse antiquitati. primum igitur, quod ab eis de modestia dicitur, videamus ne nimium pueriliter
proferatur; nam si tacere aut nihil scribere modestia est, cur quicquam scribunt aut loquuntur?
sin aliquid suum scribunt, cur quo setins omnia scribant impediuntur modestia? quasi si quis ad 30
Olympia cum venerit cursum et steterit, ut mittatur, impudentis dicat esse illos, qui currere

---

1) ab ennio sumere aut a graccho ponere C (a *om.* H), ab ennio aut a graccho sumere ς. || adrogantia HB, arrogantiae Pb. 2) relinquere et ad bP[1]B[1], relinquere ad A. 3) probent aut si alia probatissimis A (probent aut si alia a probatissimis B[1]P[1], probent quae ab oratoribus probatissimis aut poetis P[2]) probent aut negent optima esse exempla quae a probatissimis oratoribus aut a poetis sumpta sint b. 4) intolerabili — illos anteponant *om.* A. 5) putent ς, putant b. 6) praeterea BPb, propterea H. || enim A (etenim B[1], P (*in ras*)) id enim b. 7) ridiculus BPb, ridiculum H. 8) domestico pugnet A, domesticis testimoniis pugnet b, domestico testimonio pugnet ς. 9) confirmandae BPb, firmandae H. 10) a probatissimo A, approbatissimo b. || confirmare BPbH[1], firmare H. || quid ipsa A, quid igitur ipsa b. 11) non bA (nam B[1]P[1]). | probabiliores BPb, probabiliorum H. || admittant dum A (amittant dum H, admittit * dum P[1], ad imitandum B[1]), aut ad imitandum b. 12) emitando A (emittando H, imitando P[1]), imitando b. 13) crassi BPb, grassi H. 14) poematis A, poematibus b. || disiectas ita BPb, disiecta sitac H. || unum quoque A, unum quodque bP[1]. 15) locos BPb, loco H. 16) posse A (posset P[1]), possit b. || cum HPbB[1], eum B. || laborem HPb, labore B. || fugissemus A (fuissemus H), effugissemus b. 17) qui non cum summe A, qui non summe cum b, qui cum non summe ς. || tenet A, teneret b. || iubeat A, iubebat b. 18) separare BPb, sparari H, separari H[1]. 19) probant Bb, probat H, probatā P (*not. in ras.*). || neque A, nec b. || intelligunt BPb, intellegant H. || quare A, quod b. 20) nec quid Bb, ne quid H, aut quid P (t *in ras. corr. m. rec.*). || nec quomodo A, aut quomodo b. || delectet is A, delectet at is b. 21) eligit BPb, elegit H. || arte BPb, artem H. || maxime Hb, maxima P, B (*s. s.* vel me). 22) rationes HBPb, rationis P[1]. || praeceptionis Bb, praeceptiones P, perceptiones H. || hoc igitur ipsum BPb, hoc H, hoc ipsum H[1]. 23) arte b, parte A. 24) nos auctoritate sua commovent quam veritate disputationis b, nova auctoritate disputationis A, vos auctoritate commovent quam veritate disputationis *ego*. 25) ab ea BPb, ab eis H. || hi C, ii ς. || qui et Hb, et qui BP. 26) inventores BPb, inventorum H. || fuerint BP, fuit H, fuerunt b. || sint HP, sunt Bb. 27) concedenda esse A, esse concedenda b. 28) quod ab eis A, ab eis quod b. || videamus ne PbB[1], videamus BH[1], videmus H. || pueriliter A, inutiliter et pueriliter b. 29) tacere aut b, tacere ut A (tacere aut B[1]P[1]). || nihil Bb, nil Hb. || scribunt BPb, adscribunt H. 30) sin BPb, in H. || scribunt BPb, scribuntur (*ut vid.*) H. || scribant BPb, scribunt H. || ad Olympiacum venerit b, olympia convenerit A (ad olympia cum venerit P[1]B[1]). 31) cursum HPbB[1], ad cursum B. || steterit BPb, sterit H. || mittatur A, omittatur b. || currere bP[1]B[1], curere P, curare H, curetre B.

coeperint, ipse intra carcerem stet et narret aliis, quo modo Ladas aut Boeotus Sicyonius cursitarint, sic isti, cum in artis curriculum descenderunt, illos, qui in eo, quod est artificii, elaborent, aiunt facere immodeste, ipsi aliquem antiquum oratorem aut poetam laudant [aut scripturam], [sicut] in stadium rhetoricae prodire non audent. non ausim dicere, sed tamen vereor, ne, qua 5
5 in re laudem modestiae venentur, in ea ipsa re sint impudentes. quid enim tibi vis? aliquis inquiat. artem tuam scribis, gignis novas nobis praeceptiones, eas ipse confirmare non potes; ab aliis exempla sumis. vide, ne facias impudenter, qui tuo nomini velis ex aliorum laboribus libare laudem. nam si eorum volumina prenderint antiqui oratores et poetae et suum quisque de libris illis tulerit, nihil istis, quod suum velint, relinquatur.

10 At exempla, quoniam testimoniorum similia sunt, item convenit ut testimonia ab hominibus probatissimis sumi. primum omnium exempla ponuntur hic non confirmandi neque testificandi causa, sed demonstrandi. non enim, cum dicimus esse exornationem, quae verbi causa constet ex similiter desinentibus verbis et ponimus hoc exemplum a Crasso: „quibus possumus et debemus", testimonium conlocamus, sed exemplum. hoc interest igitur inter testimonium et exemplum:
15 exemplo demonstratur id, quod dicimus, cuius modi sit; testimonio esse illud ita, ut nos dicimus, confirmatur. praeterea oportet testimonium cum re convenire; aliter enim rem non potest 6
confirmare. at id, quod illi faciunt, re non convenit. qui ita? quia pollicentur se artem scribere, exempla proferunt ab iis plerumque, qui artem nescierunt. tum quis est, qui possit id, quod de arte scripserit, conprobare, nisi aliquid scribat ex arte? contraque faciunt, quam polliceri
20 videntur. nam cum scribere artem instituunt, videntur dicere se excogitasse, quod alios docerent; cum vero scribunt, ostendunt nobis, alii quid excogitarint.

At hoc ipsum difficile est, inquiunt, eligere de multis. quid dicitis difficile? utrum laboriosum VI
an artificiosum? si laboriosum, non statim praeclarum. sunt enim multa laboriosa, quae si faciatis, non continuo gloriemini; nisi etiam si vestra manu fabulas aut orationes totas transcripsissetis,
25 gloriosum putaretis. sin istud artificiosum egregie dicitis, videte, ne insueti rerum maiorum videamini, si vos parua res sicuti magna delectabit. nam isto modo seligere rudis quidem nemo potest, sed sine summo artificio multi; quisquis enim audivit de arte paulo plus, in elocutione 7

---

1) carcerem **BPb**, carceres **B**^{1}, carcere **H**, carcerre **H**^{1}. || narret **BbP**^{1}, maret **HP**. || laudas **HBb**, ladas **B**^{1}**P**. || bovis cum sisonius **A** (bovis cum sisoniis **P**^{1}), loris cum sisonis **b**, Boeotus Sicyonius *Kayser*. 2) sic isti cum **A**, sic cum isti **b**. || qui **BPb**, quid **H**. || in eos **A** (in eo **B**^{1}**P**^{1}), in eo **b**. || descenderunt **BPb**, discenderunt **H**. 3) aiunt **Bb**, adiunt **H**, adiciunt **P**, dicunt **P**^{1}. 4) sicut **A** (*om.* **H**), sicuti **b**. || stadium **b**, studium **A**. || rhetoricae **A**, rhetoricae artis **b**. || audent **A** (audient **H** *sed i eras*, audeant **P**^{1}), audeant **b**. 5) venentur **b**, **A** (ven * entur **B**, verentur **B**^{1}, venerantur **P**^{1}). || tibi vis **A**, vis tibi **b**. 6) inquiet **b**, inquid **H**, inqua **B**, inquit **B**^{1}, inquiat **P**^{1}. || artem **b**, partem **A**. || potes **b**, potest **A** (potes **B**^{1}**P**). 7) nomini **b**, nomine **A** (nomini **P**^{1}). || libare **b**, liberare **A** (lib ** are **P**, libere **B**, libare **B**^{1}). 8) laudem **BPb**, audem **H**. || nam *om.* **H**. || volumina **BPb**, nomina volumina **H**. || prenderint **A** (prenderent **H**, prenderint **H**^{1}), prehenderint **b**. || antiqui **b**, **P** (*not. in ras.*), aliqui **B**, atqui **H**. || de libris tuis **A** (de liberis tuis **B**, de libris tuis **B**^{1}), de libris suis **b** (sumptum *post* suis *in mg.*), de libris illis *ego.* 9) relinquatur **A** (relinquaetur **B**^{1}, relinquetur **P** *sed not. e in ras.*), relinquetur **b**. 10) at **bP**^{1}**B**^{1}, ad **PB**, et **H**. || testimoniorum **BPb**, testimoniorum tuorum **H**. || testimonia **BPb**, testimonio **H**. || ab hominibus **BPb**, ab omnibus **H**. 11) non confirmandi **b**, confirmandi **P**, non firmandi **HBP**^{1}. 12) exornationem **BPb**, exornationum **H**. || et **A** (ex **PB**^{1}), ex **b**. 13) et ponimus **b**, exposuimus **A** (et posuimus **P**, et ponimus **B**^{1}**P**^{1}). || quibus **A** (quod **B**^{1}, **P** (*not. in ras.*)), quod **b**, quibus et *Cic. de or. I, 52, 225.* || possumus **A**, posuimus **b**. 14) testimonium **A**, non testimonium **b**, **P**^{1} (*in mg.*). || hoc interest igitur **A**, hoc igitur interest **b**. || testimonium et exemplum **A**, exemplum et testimonium **b**. 15) exemplo **HbB**^{1}, exemplos **B**, exemplo * **P**. 16) testimonium **bA** (testimonium esse **B**^{1}, **P** (*not. in ras.*)). || cum re—at id *om.* **A**. 17) quod rei non **A** (quod rei non **H**, quod re non **PB**, quod rei non **P**^{1}**B**^{1}), cum non re **b**. || qui ita quia **A** (qui ita **H**), quia qui **b**. || se artem se scribere **A** (se artem scribere **H**), artem se scribere **b**. 18) exempla **BPb**, exemplo **H**, et exempla **P**^{1}. || ab his **C**. || tum **BPb**, tunc **H**. 19) scripserit **b**, **A** (vel scripserint **B**^{1}). || scribat **b**, **A** (vel scribant **B**^{1}). || arte **BPb**, erte **H**. || contraque **BPb**, contraquae **H**. || polliceri **BPb**, pollicendi **H**. 20) dicere se **b**, dicere esse **A** (dicere se **B**^{1}, **P** (*not. in ras.*)). || alios **PBb**, alius **H**. || docere cum scribunt **A** (docere conscribunt **P**, docerent cum vero scribunt **B**^{1}, doceant cum vero scribunt **P**^{1}), docere cum vero scribunt **b** (?). 21) aliquid **A** (quid **B**^{1}, *** quid **P**), quid alii **b**. 22) at om. **A**. || quid **BPb**, quod **H**. || dicitis difficile **A**, difficile dicitis **b**. 23) si laboriosum **b**, laboriosum **A** (si laboriosum **B**^{1}**P**^{1}). || statim **HPB**^{1}**b**, stetim **B**. || praeclarum **HPB**^{1}**b**, impraeclarum **B**. 24) nisi etiam **b**, **A** (nisi forte etiam **B**^{1}). 25) egregie **H**, egregi **B**, egregium **PbB**^{1}. || insueti rerum maiorum **b**, insinuetis eum maiorum **B**, insinuetis cum maiores **B**^{1}**P**, insueti maiorum **P**^{1}, insinuet in (i) eum maiorum **H**. 26) sicuti **A**, sicut **b**. || delectauit **A** (delectat **P**^{1}), delectat **b**, delectabit *Kayser*. || isto **b**, stu **A** (situ **H**, istu **B**, stu **P**, isto **B**^{1}**P**^{1}). || silegere audis **A** (selegere **B**^{1}, silegere **P**^{1}), eligere rudis **b**, seligere rudis *ego.* || quidem nemo **b**, quidem non nemo **A**. 27) audiuit **A**, audierit **b**.

praesertim, omnia videre poterit, quae ex arte dicentur; facere nemo poterit, nisi eruditus. ita ut si Ennii de tragoediis velis sententias eligere aut de Pacuvianis [nuntios] et quia plane rudis id facere nemo poterit, cum feceris, te litteratissimum putes, ineptus sis, propterea quod id facile faciat quivis mediocriter litteratus, item si, cum ex orationibus aut poematis elegeris exempla, quae certis signis artificii notata sunt, quia rudis id nemo facere possit, artificiosissime te fecisse putes, erres, propterea quod isto signo videmus te non nihil scire, aliis signis multa scire intellegemus. quod si artificiosum est intellegere, quae sint ex arte scripta, multo est artificiosius ipsum scribere ex arte. qui enim scribit artificiose, ab aliis commode scripta facile intellegere poterit; qui eliget facile, non continuo ipse commode scribit. et, si est maxime artificiosum, alio tempore utantur ea facultate, non tum, cum parere ipsi et gignere et proferre debent. postremo in eo vim artificii consumant, ut ipsi ab aliis potius eligendi quam aliorum boni selectores existimentur. contra ea, quae ab iis dicuntur, qui dicunt alienis exemplis uti oportere, satis est dictum. nunc, quae separatim dici possint, consideremus.

V Dicimus igitur eos cum ideo, quod alienis utantur, peccare, tum magis etiam delinquere, quod a multis exempla sumant. et de eo, quod postea diximus, antea videamus. si concederem aliena oportere adsumere exempla, vincerem unius oportere, primum quod contra hoc nulla staret illorum ratio. liceret enim eligerent et probarent quemlibet, qui sibi in omnis res suppeditaret exempla, vel poetam vel oratorem, cuius auctoritate niterentur. deinde interest magni eius, qui discere vult, utrum unum omnia an omnia neminem [aliud alium] putet consequi posse. si enim putabit, posse omnia penes unum consistere, ipse quoque ad omnium nitetur facultatem; si id desperarit, in paucis se exercebit; ipsis enim contentus erit, nec mirum, cum ipse praeceptor artis omnia penes unum reperire non potuerit. allatis igitur exemplis a Catone, a Gracchis, a Laelio, a Scipione, Galba, Porcina, Crasso, Antonio, ceteris, item sumptis aliis a poetis et historiarum scriptoribus, necesse erit eum, qui discet, putare ab omnibus omnia, ab uno pauca vix potuisse 8 sumi. qua re unius alicuius esse se similem satis habebit, omnia, quae omnes habuerint, solum habere se posse diffidet. ergo inutile est ei, qui discere vult, putare unum neminem omnia posse. igitur nemo in hanc incideret opinionem, si ab uno exempla sumpsissent. nunc hoc signi est ipsos artis scriptores non putasse unum potuisse in omnibus elocutionis partibus enitere, quoniam neque sua protulerunt neque unius alicuius aut denique duorum, sed ab omnibus oratoribus et poetis exempla sumpserunt. deinde si quis velit artem demonstrare nihil prodesse ad dicendum, non male utatur hoc adiumento, quod unus omnis artis partes consequi nemo potuerit. quod igitur

---

1) quae de a·te dicentur facere nemo poterit *om* **B**, *add.* **B**^{1} *in mg.* || ex arte **b**, arte **A** (de arte **P**^{1}). 2) ennii om. **A**. || nuntios sed quia **A** (num si quia **P**^{1}**B**^{1}), periodis non si quia **b**, nuntios et quia *Orelli.* 4) quivis **HbB**^{1}, quisvis **B**, qui * vis **P**. || si cum **BPb**, sicut in **H**. || orationibus **HPbB**^{1}, rationibus **B**. || poematis **A**, poematibus **b**. 5) sunt **BPb**, sint **H**. || artificiosissime **A**, artificiose **b**. 6) erres **b**, ea res **BP** (*del.* **P**^{2}), earum **H**. || te non nichil *om.* **B**, *add.* **B**^{1}. || scire **b**, sui rei **A** (huius rei **P** (*not. in ras.*), uius rei **B**^{1}). 8) scribit **b**, **A** (scribunt **P**^{1}). || commode — ut ipsi ab aliis *om.* **A**. 10) facilitate **b** (*corr. ead. m.*). || parere ipsi et gignere ς, parere et ipsi gignere **b**. 11) boni selectores **B**, bonis elector **H**, boni electores **b**, **P** (*not. in ras.*). || existimentnr **A**, existimantur **b**. 12) ab iis **P**, ab eis **b**, ab his **HB**. || alienis exemplis **H**, alieni se exemplis **B**, alienis se exemplis **PB**^{1}**b**. 13) dici **HPbB**^{1}, diei **B**. || possint **A**, possunt **b**. 14) dicimus igitur **A**, omnes igitur **b**. || eos id quod **A** (eos cum ideo quod **B**^{1}, eos tum ideo quod **P**^{1}), eos cum ideo quod **b**. || tum **BPb**, cum **H**. 15) et **A**, at **b**. 16) ad sumere exempla **HPbB**^{1}, adsumere et exempla **B**. || contra *om.* **H**. 17) liceret **b**, licet **A**. || eligerent **BPb**, eligerint **H**. || quemlibet **Hb**, quem liberet **B**, qnem libet ** **P** (*sed* t *ex* r *corr.*). 18) auctoritate **BPb**, autoritate **H**. || magni **BPb**, imagini **H**. 19) discere **bB**^{1}, dicere **A**. || utrum omnia nomina an neminem **H** (*inter* utrum *et* omnia *lacuna est*), utrum omnium omnia an omnia a nemine **BP**, utrum omnes omnia an omnia a nemine **B**^{1}**P**^{1}, utrum omnia unum neminem **b**. || sed aliud alium **b**, ** aliud alium **P**, aliud alium **HP**. 20) putabit **b**, putavit **A** (putabit **B**^{1}**P**^{1}) || penes unum **b**, per dies unum **A** (per unum **B**^{1}**P**^{1}). || consistere **b**, **A** (condiscere **B**^{1}). 21) desperarit **A** (disperaret **H**, despera**t **P**, desperarit **P**^{1}), desperabit **b**. || se **b**, sed **A** (se **B**^{1}**P**^{1}). 22) penes **HPBb**^{1}, poenes **B**. || igitur **A**, ergo **b**. || gracchis **PB**^{1}, grachis **HB**, graeco **b**. || laelio **b**, lelio **HP**^{1}**B**^{1}, lellio **PB**. 23) crasso **BPb**, crasse **H**. || ceteris **A** (ceterisque **B** *ut vid. m. rec.*), ceterisque **b**. || aliis *om.* **H**, *add.* **H**^{1}. || historiarum **b**, storiarum **A** (historiarum **P**^{1}). 24) qui dicet — vix potuisse *om.* **B**, *add.* **B**^{1} in *mg. sup.* 25) unius alicuius esse similem **A**, unius se alicuius esse similem **b**, unuis alicuius esse se similem ς. || quae omnes **PB**^{1}**b**, quae omne **B**, quae omnia **H**. || habuerint **Pb**, habuerit **H**, habuerunt **B**. 26) inutile est ei **b**, inutiles ei **A** (inutile est ei **B**^{1}). || putare an nomina posse **H**, putare anomnia posse **PB**, putare a nemine omnia posse **B**^{1}, non putare unum posse omnia **b**. 27) si ab uno **BPb**, si uno **H**. || sumpsissent **HBPb**, sumpsisset **B**^{1}. || ipsos **PbB**^{1}, ipso **HB**. 28) elocutionis **BPb**, elocutionibus **H**. 30) si quis **HbP**^{1}**B**^{1}, si que **PB**. || nihil **b**, **A** (non nihil **P**^{1}). || ad dicendum **A** (ad icendum **H**, ad dicendum **H**^{1}, ad discendum **B**^{1}**P**^{1}), ad discendum **b**. 31) unus **HbP**^{1}, unius **BP**. || consequi nemo **BPb**, nemo consequi **H**. || quod **Bb**, quid **HP**.

iuvat eorum rationem, qui omnino improbent artem, id non ridiculum est ipsum scriptorem artis
suo iudicio conprobare? ergo ab uno sumenda fuisse docuimus exempla, si semper aliunde
sumerentur.

Nunc omnino aliunde sumenda non fuisse sic intellegemus. primum omnium, quod ab artis VI, 9
5 scriptore adfertur exemplum, de eius artificio debet esse. [ut si quis purpuram aut aliud quippiam
vendens dicat: sume a me; sed huius exemplum aliunde rogabo tibique ostendam. sic mercem
ipsi qui venditant aliunde exemplum quaeritant aliud mercis, acervos sese dicunt tritici habere,
eorum exemplum pugno non habent, quod ostendant.] si Triptolemus, cum hominibus semen
largiretur, ipse ab aliis id hominibus mutuaretur aut si Prometheus, cum mortalibus ignem
10 dividere vellet, ipse a vicinis cum testo ambulans carbunculos corrogaret, ridiculus videretur: isti
magistri, omnium dicendi praeceptores, non videntur sibi ridicule facere, cum id, quod aliis polli-
centur, ab aliis quaerunt. si qui se fontes maximos penitus absconditos aperuisse dicat et haec
sitiens cum maxime loquatur, neque habeat, qui sitim sedet, non rideatur? isti cum non modo
dominos se fontium, sed se ipsos fontes esse dicant et omnium rigare debeant ingenia, non putant
15 fore ridiculum si, cum id polliceantur, arescant ipsi siccitate. Chares ab Lysippo statuas facere
non isto modo didicit, ut Lysippus caput ostenderet Myronium, brachia Praxitelae, pectus Poly-
cletium, sed omnia coram magistrum facientem videbat, ceterorum opera vel sua sponte poterat
considerare: isti credunt eos, qui haec velint discere, alia ratione doceri posse commodius. VII, 10
praeterea ne possunt quidem ea, quae sumuntur ab aliis, exempla tam esse adcommodata ad
20 artem, propterea quod in dicendo leviter unus quisque locus plerumque tangitur, ne ars appareat,
in praecipiendo expresse conscripta ponere oportet exempla ut in artis formam convenire possint.
[et post in dicendo, ne possit ars eminere et ab omnibus videri, facultate oratoris occultatur] ergo
etiam, ut magis ars cognoscatur, suis exemplis melius est uti. postremo haec quoque res nos
duxit ad hanc rationem, quod nomina rerum Graeca convertimus. ea remota sunt a consuetudine;
25 quae enim res apud nostros non erant, earum rerum nomina non poterant esse usitata. ergo haec
asperiora primo videantur necesse est, id quod fiet rei, non nostra difficultate. reliquum
scripturae consumetur in exemplis; haec aliena si posuissemus, factum esset, ut, quod commodi
esset in hoc libro, id nostrum non esset, quod asperius et inusitatum, id proprie nobis adtribueretur.
ergo hanc quoque incommoditatem fugimus. his de causis, cum artis inventionem Graecorum
30 probassemus, exemplorum rationem secuti non sumus.

---

1) iuuat **b.** iubat **A** (iuuat **B**[1]**P**[1]). || eorum **b,** horum **A.** || improbent **b,** probent **A** (prohibent **B**[1]). || id non ridiculum **A,** id ridiculum non **b.** || scriptorem artis **A,** artis scriptorem **b.** 2) sumenda **BPb,** sumendo **H.** || aliunde sumerentur **b,** alium demus merentur **A** (aliun de *** sum *erentur **P** (*not in ras*), aliunde sumerentur **B**[1]). 4) nunc omniuo **BPb,** omnino nunc **H.** 5) de *om.* **b.** || eius **b, A** (ius **B,** eiusdem **B**[1]). || artificii **b, A** (artificio **B, P**). || ut si **A.** non ut si **b.** || quippiam **A,** quipiam **b.** 6) aliunde rogabo **A,** rogabo aliunde **b.** || tibique **HPB**[1], tibi quia **B,** tibi quidem **b.** || sic **A** (si* **P.** si **B**[1]), si **b.** 7) quaeritaut **BPb,** est quer*uant **H.** || aceruo sese **A** (aceruose se **B,** aceruos*se **P**), aceruos si **b.** || dicunt **b, A** (dicant **H,** dicunt **H**[1]). || habent **A,** habeant **b** (?). 8) triptolemus **b,** treptolemus **A.** || cum hominibus **b,** cum se hominibus **A** (cum ** hominibus **P,** cum hominibus **B**[1]). 9) largiretur **b,** gigneretur **A** (largiretur **B**[1], **P** (*not. in ras.*)). || mutuaretur **b,** mutaretur **A** (mutuaretur **B**[1]**P**[1]). || aut si **PBb,** ut si **H.** 10) testo **A** (testa **P**[1]) testa **b.** || ridiculus **A,** non ridiculus **b.** 11) aliis **BPb,** ab his **H.** 12) si qui **b, A** (si quis **B**[1]). 13) cum **HB,** tum **PB**[1], quam **b** (?). || habeat **b,** habebat **A** (habeat **P**[1]**B**[1]). 14) dominos **HPB**[1]**b,** dominus **B.** 15) ab **A.** a **b.** 16) caput **bB**[1]**P**[1], cacut **BP,** aut **H.** || praxitelae **PB,** praxitele **Hb.** || polycletium **BP,** policretium **H,** policletii **b.** 17) sed **A,** secundum **b.** || sua sponte **b,** sola sponte **A.** 18) haec velint discere **A,** velint discere haec **b.** || doceri **b,** docesi **A** (doceri **B** *sed* r. *in ras.*). 19) ne **b, A** (nec **P**[1]). || adcommodata ad artem **bP**[1]**B**[1], ad commodata at artem **B,** accommodatam artem **P,** artem adcommodata **H.** 21) ut **Hb,** uti **BP.** || convenire **HbB**[1], convenirent **B,** convenire ** **P.** || possit **HbB**[1], post sit **B,** pos*sit **P.** 22) facultate **PbP**[1], facultatem **HB.** 23) uti **b,** ut **A** (uti **B**[1]**P**[1]). 24) convertimus **A** (cum vertimus **P**[1]), quae vertimus **b.** 25) eranl **PbB**[1], erat **HB.** 26) est **BPb,** esse **H.** || id qnod **A** (idque **B**[1]**P**[1]), idque **b.** 27) exemplis **BPb,** exemplas **H.** || haec aliena si **bB**[1], haec in aliena si **B,** haec in alienis **H,** haec in aliena **P,** haec aliena **P**[1]. || esset **Pb,** esse **HB.** || commodi **A,** commodius **b.**

Anmerkungen.

4, 1. Für *„de elocutione conscripsimus“* vgl. I, 1. ut de ratione dicendi conscriberemus.

4, 14. Zu den Worten *„alios contemnere et deridere“*, welche sich nur in den jüngeren Handschriften finden, bemerkt Halm (a. a. O. S. 538), schon das gänzlich unpassende „deridere“ kennzeichne sie als Interpolation; denn von einem Ignorieren fremder Leistungen sei noch ein weiter Weg zu einer „derisio“ derselben. Die Unrichtigkeit dieser Behauptung hat Destinon (a. a. O. S. 32) durch Anführung folgender Stellen erwiesen, an denen deridere, theils allein, theils in Verbindung mit contemnere, unserer Stelle ganz analog gebraucht ist: Cic. de or. III, 14 § 54., Tac. dial. c. 15, Cic. de leg, agr. II, 35, 96, Hor. epist. II, 1, 261. Dass aber die Ueberlieferung der ältesten Handschriften lückenhaft sei, beweist das absolut gesetzte „nos“ in „nos amare“, welches verglichen mit dem vorhergehenden „nos solos“ (probare) einen Gegensatz wie den von den jüngeren Handschriften gebotenen „alios contemnere et deridere“ nothwendig erfordert.

5, 1. Die Ueberlieferung fast aller Handschriften *„ab Ennio sumere aut a Graccho ponere exemplum“* ist unhaltbar; zweifelhaft erscheint, ob „sumere“ oder „ponere“ zu streichen sei. Für das Letztere habe ich mich deshalb entschieden, weil es wahrscheinlicher ist, dass „ponere“ zu „exemplum“ als technisches Verbum an den Rand geschrieben und von hier in den Text gerathen sei, während die gleiche Annahme für „sumere“ bedenklich erscheint.

5, 2. Die Worte *„etenim necesse est — illos anteponant“* stehen in allen Handschriften und Ausgaben hinter dem Satze „non ergo oportet — confirmationis“ (Z. 10). Mit Recht aber hat Spengel (a. a. O. S. 410) darauf hingewiesen, dass sie an dieser Stelle gänzlich unpassend seien; denn die Ausführung des zweiten Grundes der Gegner (exempla seien wie testimonia) finde ihren vollkommenen Abschluss in dem Satze „non ergo oportet — confirmationis“. Der Gedanke „etenim necesse est — illos anteponant“ passe also gar nicht hieher; auch beweise der Umstand, dass die Widerlegung in § 5 auf ihn keine Rücksicht nehme, dass er dem zweiten Grunde ganz fremd sei. Offenbar gehöre er zum ersten Grunde, zur modestia. Hier aber könne er am Schlusse des Beweises schon deshalb nicht folgen, weil der vorhergehende Satz gleichfalls mit „etenim“ beginne, er müsse vielmehr vor den Worten „qua re pudor imprimis“ seine Stelle finden. Dann aber zeige die ganze Beweisführung, dass eine Ausführung des Dilemma nicht möglich gewesen; auch habe der Autor nicht mehr sagen können „videtur esse adrogantia“, wenn vorausgegangen sei, was wir in der Ergänzung der jüngeren Handschriften lesen „intolerabili adrogantia sunt“. Wir haben also, schliesst Spengel, den deutlichsten Beweis, dass Alles Interpolation ist.

Dieser Argumentation gegenüber hat Destinon (a. a. O. S. 35) vergebens versucht nachzuweisen, dass die streitigen Worte nicht nur an richtiger Stelle stehn, sondern auch andern Orts unmöglich seien. Freilich, sagt er, hängen sie mit dem ersten Grunde der Gegner, der modestia in gewisser Weise zusammen, aber sie enthalten eine Folgerung aus dem zweiten Grunde, können also auch erst auf diesen folgen. Der Gedankengang sei dieser: exempla seien wie testimonia, weil beide zur Bestätigung dienten; folglich dürften sie wie testimonia nur von den Bewährtesten entnommen werden. Entweder also müssten diejenigen, welche ihre eigenen Beispiele in der Figurenlehre anwendeten, sich als die Bewährtesten über Alle stellen, oder Andere anerkennen. (?) Im erstern Falle seien sie unerträglich anmassend, im andern inkonsequent. Dass aber die Widerlegung in § 5 auf diesen Gedanken keine Rücksicht nehme, erkläre sich einfach daraus, dass mit der Zurückweisung der Behauptung der Gegner (exempla seien wie testimonia) auch alle daraus gezogenen Folgerungen widerlegt seien.

Den in den letzten Worten enthaltenen Einwand gegen Spengels zweiten Beweisgrund müssten wir als berechtigt anerkennen, wenn es Destinon gelungen wäre darzuthun, dass die Worte „etenim necesse est — illos anteponant“ an richtiger Stelle stehn. Allein schon das eine Wörtchen „etenim“, welches an ihrer Spitze steht, beweist, dass sie nicht, wie Destinon will, als Folgerung aus dem zweiten Grunde der Gegner aufzufassen sind. Denn etenim folgert nicht, sondern es begründet. Eine Begründung aber des vorhergehenden Satzes geben die Worte „etenim necesse est — illos anteponant“ nicht; folglich sind sie an dieser Stelle unpassend und

haben mit dem zweiten Grunde, der durch den vorhergehenden Satz abgeschlossen wird, nichts zu schaffen. Wir müssen also, wenn möglich, einen andern Platz für sie ausfindig zu machen suchen.

Wie auch Destinon einräumt, stehn sie mit dem ersten Grunde der Gegner, der modestia, in Zusammenhang; zu diesem müssen sie denn auch wirklich gezogen werden und zwar an den Schluss des Beweises. Der Grund, der Spengel verhindert hat, sie an dieser Stelle einzuschalten, ist nicht stichhaltig. Denn wenn schon überhaupt nicht abzusehn ist, warum zwei auf einander folgende Sätze nicht beide sollten mit „etenim" beginnen können, so finden wir gerade bei unserem Autor ein Beispiel dieses Sprachgebrauchs, nämlich II, 45 (S. 72, 13 bei Kayser[1]), wo in allen Handschriften mit Ausnahme von e zwei kleine Sätze mit „enim" unmittelbar auf einander folgen.

Es bleibt mir .nun noch übrig zu zeigen, dass der in den Worten „etenim necesse est — illos anteponant" ausgedrückte Gedanke dem Platze angemessen sei, den ich diesen Worten angewiesen habe; bevor ich dies aber thue, muss ich anf den Text der Stelle eingehn. Die Vulgata *„etenim necesse est aut se omnibus anteponant et sua maxime probent aut negent optima esse exempla, quae a probatissimis oratoribus aut poetis sumpta sint"* hat Kayser in seiner ersten Ausgabe mit vollstem Rechte verworfen; denn die beiden Glieder des Disjunktivsatzes besagen in dieser Fassung fast dasselbe. Aber ebenso berechtigt ist Halm, Kaysers Versuch *„etenim necesse est aut se omnibus anteponant et sua maxime probent ac negent optima esse exempla, quae a probatissimis oratoribus aut poetis sumpta sint, aut aliena probent"* einen bodenlosen Luftbau zu nennen, zu dem die Steine aus aller Herren Länder zusammengetragen seien; dies lehrt ein Blick .auf Kaysers kritischen Apparat. Fälschlich ist in diesem angegeben, das P von erster Hand habe „probent quae ab oratoribus probatissimis sumpta sint"; vielmehr rührt die Correktur „quae ab oratoribus" von jüngster Hand her und hat ursprüngliches „Aut si alia[a]" verdrängt, wovon noch „A**** alia[a]" deutlich zu erkennen ist. Auf diese falsche Angabe über die Lesart von P gestützt hat Halm (a. a. O. S. 539), indem er die Lesarten von P u. H verbindet, vorgeschlagen *„etenim necesse est aut se omnibus anteponant et sua maxime probent; aut, si alia probant, quae ab oratoribus probatissimis sumpta sint"*, und Spengel hat diese Vermuthung noch annehmlicher gemacht, indem er das Komma hinter „alia" setzt und statt „probant" „probent" schreibt.

An dieser Herstellung des Disjunktivsatzes, die auch den Ausfall der Worte „probent, quae ab oratoribus" durch Ueberspringen von „probent" auf „probatissimis" ganz natürlich erklärt, könnten wir uns genügen lassen, wenn nicht die weitere Ausführung des Dilemma in dem Satze „si se omnibus — illos anteponant" auch Halms Conjektur unannehmbar machte. Dieser Satz findet sich zwar bis auf die Anfangsworte „si se omnibus anteponant" nur in den jüngeren Handschriften, und Halm erklärt auch die Ergänzung der jüngeren Ueberlieferung wegen „der grossen Unbehilflichkeit im Gedanken wie Ausdruck", für interpoliert, in der That aber haben wir keinen Grund die Ursprünglichkeit jenes Zusatzes zu bezweifeln, vielmehr wird die Wahrscheinlichkeit seiner Aechtheit dadurch erhöht, dass die Lücke der älteren Ueberlieferung, nach ihrer Ausfüllung in den jüngeren Handschriften zu schliessen, durch das Homöotelauten „anteponant: anteponant" entstanden ist. Daher müssen wir an der Aechtheit der Ergänzung festhalten und Halms Emendation des Disjunktivsatzes, weil sie zu jener nicht passt, als verfehlt betrachten.

Einen andern Weg zur Heilung unserer Stelle hat Klotz eingeschlagen. Er verbindet die Lesarten von A u. b und liest (in der Ausgabe von 1873): *„etenim necesse est aut se omnibus anteponant et sua maxime probent aut, si alia probant, negent optima esse exempla, quae ab oratoribus aut poetis probatissimis sumpta sint"*. Graphisch ist dieser Versuch recht annehmbar, da die Abweichungen aller Codices ohne Mühe sich darauf zurückführen lassen, aber auch in dieser Gestalt passt der zweite Theil des Disjunktivsatzes weder zum ersten Theile desselben noch zu der weiteren Ausführung des Dilemma. Denn einmal müsste er nicht mit „aut si alia probant", sondern mit „aut si alia magis probant" beginnen; dies zeigt sowohl das vorhergehende „sua maxime anteponant" als das entsprechende „si quos sili praeponant" der Ergänzung. Sodann aber ist das folgende „negent optima esse exempla, quae ab oratoribus aut poetis probatissimis sumpta sint" so unklar und allgemein gehalten, dass der correspondierende Gedanke der Ergänzung „eorum exempla suis exemplis non putent praestare"

zwar auch darin gefunden werden kann, aber keineswegs deutlich darin ausgedrückt ist, wie es die klare Sprache unseres Autors erfordert. Aus diesen beiden Gründen muss auch Klotz's Vermuthung zurückgewiesen werden.

Wie ist nun aber der Satz „etenim necesse est — sumpta sint“ zu gestalten, um einerseits der Ueberlieferung möglichst nahe zu kommen, anderseits der weiteren Ausführung der Disjunction in dem Satze „si se omnibus — illos anteponant“ zu entsprechen? Alle Versuche, den zweiten Theil des Disjunctivsatzes auf der Grundlage der handschriftlichen Ueberlieferung aufzubauen, müssen nothwendig scheitern, weil dieselbe mit der folgenden Ergänzung der jüngeren Handschriften („intolerabili — illos inteponant“) sich nicht im Einklang bringen lässt. Deshalb nehme ich an, dass schon die Ueberlieferung des Urcodex lückenhaft gewesen ist. Vermuthlich hat dieselbe gelautet: *„etenim necesse est aut se omnibus anteponant et sua maxime probent aut probatissimis sumpta sint“*. Die Lücke hinter dem zweiten „aut“ wurde dann in den Stammcodices ohne Rücksicht auf den Zusammenhang in verschiedener Weise ergänzt. Nach dieser Annahme, welche die Abweichungen der verschiedenen Handschriftenklassen auf das Einfachste erklärt, kann in den Text nur die Ueberlieferung des Urcodex gesetzt werden, während die Zusätze des Stammcodices, wie wir oben gesehn haben, selbst als Conjekturen vollständig werthlos sind. Mit Rücksicht auf die weitere Ausführung des Dilemma möchte ich die Lücke des Urcodex, ohne jeden Anspruch auf Richtigkeit der Ergänzung, etwa so ausfüllen: („etenim necesse est aut se omnibus anteponant et sua maxime probent aut“) *„probatissimos sibi praeponant et tamen negent suis exemplis praestare quae a“* („probatissimis sumpta sint“). Bei dieser Ausfüllung der Lücke würde ihre Entstehung durch das Homöoteleuton „probatissimos“: „probatissimis“ grosse Wahrscheinlichkeit haben; doch schwebt meine Ergänzung natürlich vollständig in der Luft. Anders steht es mit den Schlussworten „a probatissimis sumpta sint“; dass dieselben so, nicht aber, wie b hat, „a probatissimis oratoribus aut poetis sumpta sint“ gelautet haben, möchte schon das analoge „a probatissimo sumi“ in Z. 10 und das ebenso unbestimmte „si quos sibi praeponant“ der Ergänzung erweisen; auch ist schwer zu sagen, aus welcher Ursache die Worte „oratoribus aut poetis“ in A sollten ausgefallen sein*, während wir uns anderseits sehr wohl denken können, dass ein aufmerksamer Leser diese Worte zu „probatissimis“ hinzugeschrieben habe, weil er erkannte, dass immer nur von Redner- und Dichterwerken als Fundstätten für die exempla gesprochen werde.

Nachdem wir so über den Wortlaut der Stelle uns entschieden haben, bleibt uns nunmehr die Aufgabe nachzuweisen, dass der Platz, den wir ihr bestimmt, ihr auch wirklich gebühre. Der bisherige Schlusssatz des ersten Grundes heisst: „Denn wenn wir von Ennius oder von Gracchus ein Beispiel nehmen können, scheint es Anmassung zu sein, Jenes nicht zu benutzen und zu dem Eigenen zu kommen“. Eben dieser Gedanke nun wird durch die Worte „etenim necesse est“ — „illos anteponant“ weiter ausgeführt und begründet. Diejenigen nämlich, welche in der Figurenlehre ihre eigenen Beispiele den aus den besten Schriftstellern entlehnten vorziehen, könnten gegen den Vorwurf der Anmassung einwenden, sie thäten es nicht, weil sie sich über Alle stellten, sondern in dem Glauben, dass ihre Beispiele den aus den besten Schriftstellern entnommenen nicht nachstünden. Daher heisst es auch nur „videtur esse adrogantia“. Dieser Einwand aber wird ihnen durch die Ausführung der Disjunktion entzogen: „Denn sie“ (der Wechsel der Personen findet sich in derselben Weise 4, 12/13.) „müssen entweder sich über Alle stellen und das Eigene am höchsten schätzen oder den geschätztesten Schriftstellern den Vorrang einräumen und dennoch behaupten, ihre Beispiele stünden denjenigen nicht nach, welche von den geschätztesten Schriftstellern entlehnt sind. Wenn sie sich über Alle stellen wollten, sind sie unerträglich anmassend; wenn sie einigen den Vorrang einräumen und ihre Beispiele nicht über die eigenen stellen wollten, können sie nicht sagen, warum sie jenen den Vorrang zugestehen.“ Die Aenderung der überlieferten Conjunction „anteponant“ — „praeponant“ in die Indicative „anteponunt“ — „praeponunt“, wie sie Klotz in seiner Ausgabe von 1873 vorgenommen hat, ist nicht nur unnöthig, sondern auch unrichtig; denn durch den Conjunctiv werden jene Bedingungen sehr passend als blosse Annahmen ohne Anspruch auf Wirklichkeit hingestellt, während der Indicativ im Folgesatze die daraus gezogenen Folgerungen als nothwendige bezeichnet.

* Man müsste denn annehmen, dass sie im Urcodex in der grossen Lücke gestanden, also vor „probatissimis“.

Aus welcher Ursache, wird man nun aber fragen, sollen die Worte „etenim necesse est — illos anteponant" ihren ursprünglichen Platz verlassen haben und an eine so wenig passende Stelle gerathen sein? Mit Bestimmtheit wird sich nichts darüber feststellen lassen, doch ist es möglich, dass man daran Anstoss nahm, dass auch der vorhergehende Satz mit etenim begann und sie deshalb hinter „a probatissimo sumi" versetzte, weil „a probatissimis sumpta sint" den Schluss des Disjunktivsatzes bildet. Uebrigens finden wir in den Handschriften der Rhetorik dergleichen Umstellungen öfter, so II, 23 (S. 49, 13 ff.), IV, 45 (177, 5 ff.), II. 21 (47, 16 ff.), IV, 43 (172, 16 ff.), IV, 50 (184, 13 ff.).

5, 7. Obwohl das in allen Codices stehende *„fecerit"* bisher von Niemandem verdächtigt worden ist, kann ich doch nicht glauben, dass es richtig überliefert sei. Denn „leviter fecerit" kann wohl nur auf die Form der Theorie gehen; nicht aber diese, sondern der Inhalt der praeceptio wird durch ein Beispiel bestätigt. Demnach scheint „fecerit" unhaltbar. In Ermangelung eines Besseren möchte ich an seine Stelle setzen „effecerit", was Herr Direktor Arnoldt vermuthet hat, dem ich meine Bedenken über die Stelle mittheilte.

5, 7. Halm (a. a. O. S. 538) schreibt mit A: *„non igitur ridiculus sit, si quis in lite aut in iudicio domestico pugnet"* indem er zu „domestico" exemplo ergänzt und die Richtigkeit dieser Ergänzung durch Darlegung des Gedankenganges zu erweisen strebt. Dem gegenüber hat Spengel (a. a. O. S. 411 Anm.) auf die Thatsache hingewiesen, dass „in lite et iudicio" niemals von einem „exemplum" die Rede sei, sondern nur von „testimonia". Mithin ist „testimonio" zu „domestico" zu ergänzen und auch in den Text zu setzen, da das einfache „domestico", wie Spengel richtig bemerkt, der klaren Darstellungsweise der Rhetorik nicht angemessen ist.

Hinter den eben besprochenen Worten habe ich eine Lücke angenommen; denn wenn ich auch die Zusätze der jüngeren Handschriften an dieser Stelle mit Halm für interpoliert halte — schon ihre Verschiedenartigkeit beweist dies — so bin ich doch von der Unvollständigkeit der älteren Ueberlieferung ebenso fest überzeugt. Zuerst werden (in Z. 6) die Beispiele mit Zeugnissen verglichen: „Ausserdem nehmen Beispiele die Stelle von Zeugnissen ein". In Z. 6 und 7 folgt die Begründung dieses Vergleichs: „Denn was die Theorie erinnert und leichthin dargethan hat, wird durch ein Beispiel wie durch ein Zeugniss bestätigt". Hieran schliesst sich in Z. 7 und 8 die Vergleichung einer einzelnen Art des Zeugnisses mit einer einzelnen Art des Beispiels: „Möchte nun einer nicht lächerlich erscheinen, wenn er in einem Privat- oder Staatsprocess sich auf das Zeugniss eines Angehörigen (oder auch auf sein eigenes; denn beides kann „domestico" bedeuten) stützen wollte? In diesen Worten haben wir nur die eine Seite des Vergleichs; die andere, etwa: „Ebenso lächerlich möchte derjenige Lehrer der Rhetorik erscheinen, welcher ihre Theorie durch eigene Beispiele bekräftigen wollte" fehlt, und wir finden in den Handschriften nur noch die an diese fehlende Seite des Vergleichs sich anschliessende Begründung: „Denn wie ein Zeugniss so wird ein Beispiel angezogen, um etwas zu bestätigen" und die aus derselben gezogene Schlussfolgerung „Also darf dieses nur von dem Bewährtesten entnommen werden".

5, 17. Kayser hat den Conjunktiv „teneat" aus r o, zwei jungen und schlechten Handschriften, dem *„tenet"* fast aller übrigen Codices vorgezogen, während doch der Indicativ, welcher die Thatsächlichkeit des Besitzes ausdrükt, dieser Stelle sehr angemessen ist: „Denn wer könnte, was die Theorie erheischt, aus so ausgedehnten Schriftwerken aussondern, wenn er nicht wirklich der Theorie im höchsten Grade mächtig ist".

5, 20. Der Indicativ „delectat", welchem Kayser aus weniger schlechten Handschriften aufgenommen hat, wäre nicht zu verwerfen, wenn ihn die beste Ueberlieferung böte, aber der Conjunktiv *delectet,* welcher fast in allen Handschriften steht, ist vielleicht noch passender. Er scheint concessive Bedeutung zu haben, unser „was sie doch am meisten ergötzt". Auch wird der Conjunktiv durch den Sprachgebrauch der Rhetorik empfohlen; denn in derartigen Relativsätzen, wo Indicativ und Conjunktiv, je nach verschiedener Auffassung des Satzverhältnisses, zulässig sind, zieht der Verfasser der Rhetorica den Conjunktiv vor. Das erhellt schon aus einer Anzahl Stellen in dem von mir abgedruckten Anfange des 4. Buches, nämlich 5, 10 (debeat), 6, 2 (elaborent), 6, 5 (venentur), 8, 1 (improbent). Kayser freilich hat überall auf die Autorität weniger und junger Handschriften den Indicativ in den Text gesetzt.

5, 21. *„maxime"* hat bereits Schütz als Wiederholung aus der vorhergehenden Zeile gestrichen; ebenso richtig hat Kayser aus Z. 23 das *„et"* entfernt. (S. seine Anmerk.)

5, 24. Die Vulgata „*haec illi cum dicunt, magis nos* (oder „nos sua") *auctoritate commovent quam veritate disputationis*" hat Spengel (a. a. O. S. 407) aus unanfechtbaren Gründen verworfen. „sua" sagt er, sei falsch; denn nicht die auctoritas der Gegner, sondern die der früheren technographi und die alte Ueberlieferung sei gemeint; ebenso falsch sei „nos"; auf den Autor mache dies nicht den mindesten Eindruck, wohl aber fürchte er den Eindruck auf Andere, wie die nächsten Worte deutlich aussagen. Wenn Sprengel nun aber weiterhin aus dem Umstande, dass das falsche nos sua gerad ein den Büchern erscheint, welche die Ergänzung „commovent quam veritate" haben, den Schluss zieht, dass dieser ganze Zusatz unächt sei, so ist er zu weit gegangen; denn eine leichte Aenderung der Ueberlieferung ergiebt eine durchaus sinngemässe Emendation, welche ohne alle Bedenken ist. Ich schreibe nämlich: „*haec illi cum dicunt, magis vos auctoritate commovent quam veritate disputationis.*" Die Entstehung der handschriftlichen Varianten aus dieser Lesart zu erklären kann ich billig unterlassen, da verschiedene Wege dazu leicht sich darbieten.

5, 27. Die Ueberlieferung „*res omnes volent cum re comparare*" ist sinnlos; dennoch habe ich sie in den Text gesetzt, weil ich mich für keine der bisherigen Emendationen (*rationes cum rationibus* Lambin, *rationem cum ratione* Orelli, *rationes cum re* Halm) habe entscheiden können.

5, 30. Auffallend ist, dass Niemand aus der Lesart von b „ad Olympiacum venerit", die richtige Schreibung „*ad Olympia cum venerit*" erschlossen hat, welche P¹ u. B¹ bieten. Die Variante von A „Olympia convenerit" lässt sich ohne Schwierigkeit darauf zurückführen; denn nachdem einmal durch das Versehen eines Schreibers „cum "in„ con" verwandelt war, wurde „ad" als überflüssig und unverständlich gestrichen. Uebrigens beweist diese Stelle im Verein mit vielen anderen, dass die Zusätze und Correkturen von gleicher oder gleichzeitiger Hand in P u. B theilweise auf einen recht guten, diesen Handschriften mindestens gleichzeitigen Codex zurückgehn und daher die grösste Beachtung verdienen.

6, 3. Die Unhaltbarkeit des überlieferten „*aliquem antiquum oratorem aut poetam laudant aut scripturam*" hat bereits Lambin erkannt, aber seine Emendation „*aliquem antiquum oratorem aut poetam aut alium scriptorem laudant*" widerlegt sich schon durch die Erwägung, dass der Verfasser der Rhetorik stets nur von Rednern und Dichtern als Gewährsmännern für die Rhetoren spricht. Kaysers Versuch „*aliquam antiqui oratoris aut poetae laudant scripturam*" ist dem Sinne nach recht passend, weicht aber zu sehr von der Ueberlieferung ab; näher kommt dieser Halms Vermuthung (in den Anal. Tull. I S. 32) „*aliquem antiquum oratorem aut poetam laudant, sua scriptura*" (in stadium rhetoricae prodire non audent); aber die Verbindung „aliqua re in stadium prodire" scheint beispiellos. Daher hat Klotz Halms Conjektur zwar aufgenommen, aber mit veränderter Interpunktion: „*aliquem antiquum oratorem aut poetam laudant scriptura sua*": (in stadium u. s. w.) doch ist „scriptura sua" in dieser Stellung nach dem vorhergehenden ipsi mehr denn tautologisch. Mithin kann ich keine der aufgestellten Vermuthungen für richtig halten, sondern folge Halms späterer Annahme (a. a. O. S. 562), dass die Worte „aut scripturam", wie schon ihre Stellung wahrscheinlich macht, ursprünglich Randglosse gewesen seien. Der Möglichkeiten für die Entstehung dieses Glossems gibt es viele; ich will nur auf die eine hinweisen, dass ein frommer Schreiber, in der Meinung, die heilige Schrift — bekanntlich ist scriptura in dieser Bedeutung bei den Kirchenschriftstellern sehr häufig — könne nirgends fehlen, die Worte „aut scripturam" an den Rand schrieb.

6, 4. „*sicut*" hat Kayser gestrichen, ohne Zweifel wohl in dem richtigen Gefühle, dass das schöne Bild „in stadium rhetoricae prodire" durch jenen verwässernden Zusatz seiner lebhaften Anschaulichkeit verlustig ginge. Wahrscheinlich ist „sicut" schon früh hinzugesetzt worden, um die Kühnheit der Metapher „in stadium rhetoricae prodire" zu mildern.

6, 8. An der Ueberlieferung der besten Handschriften „*nam si eorum volumina prenderint antiqui oratores et poetae et suum quisque de libris tuis tulerit, nihil istis quod suum velint relinquatur*" hat man schon lange begründeten Anstoss genommen; denn unmöglich können in demselben Satze dieselben Werke erst eorum volumina, dann tui libri genannt werden, Nun gibt aber b und die Handschriften seiner Klasse „de libris suis tulerit". Auf dieser Variante, die offenbar nur der Angleichung von „tuis" an das kurz vorhergehende „suum" ihren Ursprung verdankt, fusst Turnebu's Conjektur: „*de libris sustulerit*". Seine Aenderung hebt

freilich den oben bezeichneten Anstoss, muss aber, wiewohl sie fast alle späteren Herausgeber, auch Orelli und Klotz, aufgenommen haben, mit Kayser als unmöglich bezeichnet werden. Denn ein possessives Pronomen kann bei „libris" nicht entbehrt werden.

Kayser hat noch ein anderes Bedenken gegen die Lesart von A; den Grund des Anstosses nennt er nicht, doch ist es wohl unzweifelhaft der befremdende Uebergang aus der Anrede „quid tibi vis?" in die referierende dritte Person Pluralis „si eorum volumina" u. s. w. Beide Bedenken vereint haben ihn veranlasst zu schreiben: *„nam si tua volumina prehenderint antiqui oratores et poetae et suum quisque de libris tuis tulerit, nihil tibi, quod suum velint, relinquatur"*. Diese Herstellung des Textes ist dem Gedanken nach unbedenklich, dürfte aber, wenn wir auf die handschriftliche Ueberlieferung sehen, wenig kritisch genannt werden. An die Stelle des befremdenden „eorum" ist das so schön passende „tua" aus den Handschriften 10—23 getreten; schade nur, dass gar nicht einzusehn ist, weshalb „tua" in der Mehrzahl der Handschriften — auch in denen, welche für die eben genannten die Originale sind — in „eorum" sollte verwandelt sein, das doch so schlecht zu dem Vorhergehenden passt, dass Kayser es ändern zu müssen glaubt, während umgekehrt die Aenderung von „eorum" in „tua" durch das Vorhergehende fast nothwendig hervorgerufen wurde. Noch bedenklicher ist die Entlehnung von „tibi" in dem Satze „nihil tibi, quod suum velint relinquatur" aus der Variante zweier Codices mixtae originis „nihil tibi, quod tuum velint"; denn diese wird schon durch das gänzlich sinnlose „tuum" zur Abschreiberkonjektur gestempelt.

Aus diesen Gründen können wir Kaysers Emendation der Stelle nicht gutheissen. Wie sind nun aber die oben mitgetheilten Bedenken gegen die beste Ueberlieferung zu beseitigen? Die geringe Aenderung von „tuis" in *„illis"* erfüllt diesen Zweck. Mit dieser Emendation ist das erste der genannten Bedenken gehoben; das zweite bleibt zwar bestehen, doch wiegt es nicht so schwer, dass „eorum" darum verderbt erschiene. Denn einerseits macht der Zusammenhang die Beziehung von „eorum" unzweifelhaft, anderseits findet sich in ganz ähnlicher Art ein unvermittelter Uebergang von der dritten zur ersten Pluralis 4, 12/13.

6, 16 ff. Die von Halm (a. a. O. S. 541) gegen die Aechtheit der Ergänzung *„cum re — at id"* vorgebrachten Gründe beruhen, wie Spengel (a. a. O. S. 408 ff.) nachgewiesen hat, auf Missverständniss des Gedankenganges; ich unterlasse es daher, sie nochmals zu widerlegen und wende mich zu den unmittelbar folgenden Worten *„at id, quod illi faciunt, re non convenit."* Die Lesart von H verglichen mit der von P u. B lässt die Annahme als gewiss erscheinen, dass in A *„re non convenit"* gestanden habe und erst von zweiter Hand zu „re" ein i beigeschrieben ist; ebenso führt die Variante von b „cum non re convenit" zu dem Schlusse, dass zu unverständlich gewordenen „re" „cum" hinübergeschrieben und an falscher Stelle in den Text übernommen ist; das störende „quod" aber, welches A mehr hat, erklärt sich als irrige Wiederholung des vorhergehenden „quod". Mithin führen die Varianten von A u. b beide auf ursprüngliches „re non convenit"; wir haben also in „re" wiederum ein Beispiel für die schon von Bergk „de Plautinis fabulis emendandis" (vor dem Halleschen index scholarum hibernarum 1858/59) hervorgehobene Neigung unseres Autors alterthümliche Formen anzuwenden. Ueber „re" vgl. Corssen „Aussprache" II S. 724.

6, 17. Obwohl die Verbindung *„qui ita"* statt des gewöhnlichen „quid ita" sonst nicht bezeugt ist, habe ich keinen Anstand genommen, der Ueberlieferung von A zu folgen, da sich bei Plautus und Terenz „qui" allein, bei Terenz „quidum" in ganz analoger Weise gebraucht findet.

6, 26. Das von A gebotene *„seligere"* wird abgesehen davon, dass die Verwandelung des viel gewöhnlicheren, auch in der Rhetorik sonst immer gebrauchten „eligere" in „seligere" nicht wahrscheinlich ist, gestützt durch das 7, 10 überlieferte *„selectores"*. Während nämlich das „electores" der anderen Codices in dieser Bedeutung sich sonst gar nicht nachweisen lässt, lässt das wahrscheinlich erst von unserm Autor gebildete „selectores", das sich noch bei Augustin findet, auf Reminiscenz an das 6, 26 angewendete „seligere" schliessen.

7, 1. Ostmann (De additamentis, quae in Rhetoricis ad Herennium inveniuntur antiquioribus. Breslauer Dissertation von 1876 *), S. 28) will die Worte *„facere nemo poterit nisi eruditus"* als

*) Für die Stelle „etenim necesse est — illos anteponent" (5, 2) habe ich diese Dissertation leider nicht mehr benutzen können.

unnütze Wiederholung des vorhergehenden „isto modo eligere rudis quidem nemo poterit“ beseitigt wissen; wie mir scheint, mit Unrecht. Denn „facere“ nimmt nicht, wie Ostmann meint, das vorhergehende „videre“ wieder auf, sondern es hat vielmehr die prägnante Bedeutung „schaffen“: „zu schaffen (der Theorie Gemässes) wird Niemand im Stande sein als der Mann von Fach.“

7, 2. Das in A fehlende *„Ennii“* erklärt Halm (a. a. O. S. 542) für ein falsches Supplement, weil dem folgenden Pacuvianis ein Adjektiv entsprechen müsse, das ebenso gut „Attianis“ als „Ennianis“ gelautet haben könne. Nun finden wir aber 8, 16 in derselben Weise adjektivischen Gebrauch des Genetivs nach vorausgehendem Adjektiv; und für die Aechtheit der Ergänzung spricht, wie Destinon (a. a. O. S. 68) anführt, auch der Umstand, dass der Verfasser der Rhetorik Ennius besonders häufig citiert. Noch weiter als Halm geht Simon (a. a. O. S. 19) der ausser „Ennii“ auch *„de Pacuvianis“* für interpoliert hält und also nur *„ita ut si de tragoediis velis sententias eligere aut numeros“* (dies setzt er an die Stelle des handschriftlichen „nuntois)“ als ursprünglich gelten lassen will. Diese Annahme ist noch unwahrscheinlicher als die Halms; denn sie setzt voraus, dass zuerst zu „de tragoediis“ „Ennii“ hinzuinterpoliert, später auf Grund dieses Glossems die weitere Interpolation „de Pacuvianis“ in den Text gesetzt wurde und endlich die erste dieser Interpolationen ausfiel.

5, 2. Die Lesart von B¹P¹ „Pacuvianis num si quia“ verglichen mit der Variante von b „Pacuvianis periodis non si quia“ zeigt uns, dass „periodis“ Conjectur eines Abschreibers, also die übrigens auch sinnlose Vulgata *„periodos“* ohne handschriftliche Autorität ist. Aus demselben Grunde fällt auch die Conjektur von Klotz *„Pacuvii anapaestos“*, welche auf der Ueberlieferung von b fusst; es bleibt also, da das „num si quia“ oder „non si quia“ der zweiten Klasse ohne Zweifel erst aus dem *„nuntios sed quia“* von A emendiert ist, nur dies letztere zur Beurtheilung übrig. Dass Orelli „sed quia“ mit Recht in „et quia“ verändert hat, ist klar; aber alle Versuche, das überlieferte „nuntios“ zu halten oder zu emendieren; sind misslungen, denn “nuntios“ oder, wie Halm liest, „nuntiorum dialogos,“ d. h. Botenreden, kann jeder Mensch von gesundem Verstande auswählen, ohne dass er dazu auch nur „mediocriter literatus“ zu sein braucht, und derselbe Einwand trifft Simons Conjektur *„numeros“*, mag dieses nun „Verse“ oder „Versfüsse“ bezeichnen sollen. Am wahrscheinlichsten ist noch Destinons Annahme (a. a. O. S. 69 Anm.), dass „nuntios“ aus dem vorhergehenden „sententias“ durch falsche Wiederholung corrumpiert worden sei; dieser Ansicht habe ich mich angeschlossen und „nuntios“ gestrichen.

7, 88 ff. Was Halm (a. a. O. S. 543) gegen die Aechtheit der Ergänzung *„commode ut ipsi ab aliis“* in Bezug auf ihren Inhalt vorgebracht hat, ist von Spengel (a. a. O. S. 404 ff.) in so erschöpfender Weise widerlegt worden, dass es genügt, auf seine Darlegung zu verweisen; die sprachlichen Bedenken Halms aber bedürfen noch der Zurückweisung. Die Phrasen „si est maxime artificiosum“ und „in eo vim artificii consumere“, erklärt er, seien sehr bedenklich und der Anschluss durch ein ganz unmotivirtes „postremo“ um den Satz mit „ut“ zu gewinnen, sei mit Gewalt herbeigezogen. Nun finden sich aber jene „sehr bedenklichen“ Phrasen auch sonst in ider Rhetorik, nämlich „si maxime“ II, 2 3 (50, 6) und II, 26 (52 14), „artificium consumere in aliqua re“ I 16 (15 8), und „postremo“ ist keineswegs unmotiviert, sondern schliesst in durchaus angemessener Weise die Aufzählung der Gründe, warum die Beispiele nicht von Andern zu entlehnen seien.

7, 11. Ueber *„selectores“* vgl. die Anm. zu 6, 26.

7, 19. Die Glosse „aliud alium“ ist wohl nur deshalb bisher unbeanstandet geblieben, weil alle Herausgeber ausser Klotz sie in der Erweiterung „sed aliud alium“ in den Text aufgenommen haben. Nun ist aber „sed“ nur in wenigen jungen Handschriften (b $\varphi\varrho^2 v\delta$, in P von jüngster Hand an Stelle zweier radierter Buchstaben) überliefert und verräth sich schon dadurch dem unbefangenen Beurtheiler als späterer Zusatz. Mithin sind die Worte aliud alium, da sie eine blosse Umschreibung des vorhergehenden „omnia neminem“ enthalten, aus dem Texte zu entfernen.

7, 26. Eine sichere Emendation der Worte *„putare — posse“* scheint unmöglich; ich habe in den Text gesetzt: *„putare unum neminem omnia posse“*, weil darauf die Lesarten von HPBb am ehesten zu führen scheinen und „unus nemo“ sich Z. 31 in gleichem Zusammenhange findet.

8, 5 ff. Die Worte *„ut si quis — habent quod ostendant“* habe ich ohne jede Aenderung der Ueberlieferung von A in den Text gesetzt, weil ich die ganze Stelle für interpoliert und jeden

Versuch, im Einzelnen zu emendieren, für verfehlt halte. Gleich im Anfange gehen die Handschriften auseinander: A, die Handschriften 10—23 und einige andere geben: „ut si quis", die übrigen „non ut si quis." Die letztere Lesart haben, so viel ich weiss, alle Herausgeber ausser Klotz aufgenommen, aber Halm sagt mit vollem Recht: „Kein verständiger Schreiber, geschweige denn ein stilgewandter Lehrer der Beredtsamkeit wird auf den Satz „Ein Beispiel, das ein Theoretiker anführt, sollte seiner Schöpfung angehören" so fortfahren: „nicht wie wenn einer sagte." Auch ist sehr wahrscheinlich, dass „non" nicht auf den Urcodex zurückgeht, sondern von einem Interpolator hinzugefügt ist, um den Satz „ut si quis — ostendam" mit dem Vorhergehenden in Verbindung zu setzen. Mithin ist die Variante „non ut si quis" unbedingt abzuweisen. Folgen wir also der Ueberlieferung von A „ut si quis". Dem constanten Sprachgebrauche der Rhetorik gemäss*) müsste der Satz „ut si quis — ostendam" an das Vorhergehende als Erläuterung sich anschliessen. Nun enthält er aber nicht ein Beispiel für die Lehre „quod ab artis scriptore adfertur exemplum de eius artificio debet esse", sondern für das Gegentheil. Folglich müssen wir ihn gegen den feststehenden Gebrauch unseres Autors zu dem Folgenden ziehen. Auch hier spaltet sich die handschriftliche Ueberlieferung: A und e haben „sic mercem — quaeritant", die übrigen Handschriften „si mercem — quaeritent". Halten wir es mit A, so haben wir in dem Satze „ut si quis — habent quod ostendant" einen Vergleich vor uns, dessen Nachsatz „sic mercem — ostendant", abgesehn von einzelnen störenden Zusätzen, dasselbe besagt wie der Vordersatz „ut si quis — ostendam". Das wäre absurd; aber diesem Uebelstande ist leicht abgeholfen: Ostmann (a. a. O. S. 42) streicht „sic mercem — aliud mercis", weil diese Worte das vorhergehende „ut si quis — ostendam" wiederholen, und liest: „ut si quis — ostendam, (ita) acervos sese dicunt (sc. ii qui alienisex emplis utuntur) cett. Si Triptolemus cett." Wenn wir schon auf den ganz singulären metaphorischen Gebrauch von „triticum" kein Gewicht legen wollen, müssen wir diesen Emendationsversuch doch deshalb zurückweisen, weil der Nachsatz des Vergleichs in dieser Form unrichtig wäre. Denn an Beispielen fehlt es ja auch denen nicht, welche sie von Anderen entlehnen, nur dass es nicht eigene sind. Demnach können wir mit A's „sic mercem" nichts anfangen; versuchen wir es mit der Variante der andern Handschriften „si mercem — quaeritent". Bei dieser Schreibung müsste zu den Worten „ut si quis — habeant quod ostendant" aus dem „ridiculus videretur" in Z. 10 ein „ridiculi videantur" nothwendig ergänzt werden. Diese Anakoluthie halte ich mit Ostmann für unerträglich und muss schon aus diesem Grunde die ganze Stelle „ut si quis — habeant quod ostendant" für interpoliert erklären, da ausser den oben zurückgewiesenen Deutungsversuchen und dem eben genannten kein anderer möglich ist. Aber noch zwingender wird diese Nothwendigkeit, wenn wir auf den Gedankengehalt sehen. Die Aechtheit jener Worte vorausgesetzt, würde der Rhetor den Satz „isti magistri non videntur sibi ridicule facere, cum id, quod aliis pollicentur, ab aliis quaerunt" durch fünf Beispiele erläutern, von denen 1) vom Händler mit Purpur oder etwas Anderem handelt, 2) vom Waarenhändler, 3) vom Getreidehändler, 4) vom Triptolemus, 5) vom Prometheus. Da fällt es Jedermann in die Augen, dass 1 und 2 von einander nicht verschieden sind. Das hat Halm sehr wohl eingesehn, wenn er den Satz „ut si quis — ostendam" streicht, aber er hat kein Recht dazu. Denn wenn er sagt „Auf das besondere Beispiel vom Purpur kann nicht erst das allgemeine von den Waaren nachfolgen", so hält ihm Ostmann richtig entgegen, dass durch den Zusatz „aliud quippiam" das besondere Beispiel von Purpur verallgemeinert werde. Aber nicht nur Beispiel 1 und 2 sind einander gleich; auch 3 giebt nur eine besondere Art von 1 und 2; denn Weizen ist ja auch eine Waare. Dazu kommt, dass Beispiel 3, wie ich oben gezeigt habe, nicht einmal einen passenden Vergleich enthält; denn nicht auf den Mangel an Beispielen überhaupt, sondern auf den Mangel an eigenen Beispielen kommt es an. Mithin würden nur 1 und 2 übrig bleiben; da sie aber einander gleich sind, könnte nur eines von ihnen beibehalten werden. Gegen 1 spräche die Einführung durch „ut si quis", welche dem Sprachgebrauch der Rhetorik zuwider läuft; aber auch nicht einmal 2 kann geduldet werden, einmal wegen der schon erwähnten grammatischen Anakoluthie, dass dazu als Nachsatz aus „ridiculus videretur" in Z. 10 ein „ridiculi videantur" ergänzt werden müsste, sodann weil die Symmetrie des ganzen Passus „primum omnium (Z. 4) — doceri possi commodius" (Z. 18) dadurch gestört würde. Wenn nämlich Beispiel 2 bei-

*) Vgl. I, 25 (23, 14), II, 32 (56, 19), II, 44 (71, 3), III, 7 (87, 10), III, 16 (97, 18), IV, 42 (172, 6), IV, 46 178, 3).

behalten würde, hätten wir in der Periode „si mercem — ab aliis quaerunt“ (Z. 12) ausser zwei Beispielen aus dem Gebiete der Sage eines aus der allgemeinen menschlichen Erfahrung, während diese doch erst im Folgenden zur Exemplificierung benutzt ist — in den Worten „si qui se fontes — non videatur“? — und das ihr entlehnte Beispiel seine eigene Nutzanwendung hat („isti cum non modo — arescant ipsi siccitate.“)

Nachdem ich so die Worte „ut si quis — habent quod ostendant“ als interpoliert erwiesen habe, *) ist noch die Frage nach der Ursache jener Interpolationen zu beantworten. Natürlich können da nur Vermuthungen ausgesprochen werden, doch ist es wahrscheinlich, dass jene Glosseme der Rhetorenschule ihren Ursprung verdanken, so zwar, dass der Lehrer seine Schüler aufforderte, zu den vom Schriftsteller gewählten Beispielen andere selbst zu erfinden. Dieselben wurden am Rande notiert und gelangten von da in den Text.

8, 21. Die Worte „et post — occultatur“ sind unzweifelhaft mit Ostmann zu streichen. Denn einerseits geben sie eine nichtige Wiederholung des vorhergehenden „in dicendo leviter — ars appareat“, anderseits wird der Gegensatz „in dicendo: in praecipiendo“ ganz ungehörig dadurch abgeschwächt.

*) Kaysers Herstellung und Erklärung der Stelle habe ich mit Stillschweigen übergangen, weil so nur der haarspaltende Witz eines Schülers sich hätte äussern können.

Franz Schmidt.

Berichtigungen.

S. 2, Absatz 3, Z. 1. Für „oben“ lies: „eben“.
S. 4, Absatz 5, Z. 2. Für „ans“ lies: „aus“.
S. 10, Absatz 3, Z. 7. Für „wie Ausdruck“ lies: „wie im Ausdruck“.
S. 12, Absatz 6, Z. 9. Für „überall“ lies: „an allen diesen Stellen“.
S. 13, Absatz 1, Z. 6. Für „Sprengel“ lies: „Spengel“.
S. 14, Absatz 1, Z. 2. Für „befremdende“ lies: „plötzliche“.
S. 14, Absatz 3, Z. 6. Für „habe“ lies: „hat“.
S. 14, Anm. Für „anteponent“ lies: anteponant“.
S. 15, Absatz 1, Z. 8. Für „nuntois)“ lies: nuntios“).
S. 16, Z. 19. Für „ist leicht abgeholfen“ lies: „ist vielleicht abzuhelfen“.

Jahresbericht.

I. Schulchronik.

Das mit dem 5. October ablaufende Schuljahr hat am 11. October v. J. seinen Anfang genommen.

Da der damals noch an dem hiesigen Gymnasium als wissenschaftlicher Hilfslehrer beschäftigte Dr. Karl Knorr auf seinen Wunsch vom 1. October v. J. bis zum 1. Januar d. J. beurlaubt worden war, um sich in Königsberg der Lehramtsprüfung zu unterziehen, so ward uns für diese Zeit an seiner Statt der Schulamtscandidat Franz Knorr, Mitglied des Königlichen pädagogischen Seminars für höhere Schulen in Königsberg, zur Aushilfe gesendet, der am 11. October bei der Morgenandacht, mit welcher der Director das neue Schuljahr eröffnete, den versammelten Lehrern und Schülern der Anstalt vorgestellt wurde. Er hat von diesem Tage bis zu den Weihnachtsferien, nach deren Ablauf Dr. Knorr in seine Stelle wider eintrat, die Lectionen desselben mit Fleiss und Treue versehen und sich in unserem Kreise ein freundliches Andenken gestiftet.

Den 22. Merz, den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs, begieng die Anstalt in gewohnter Weise mit einer öffentlichen Schulfeier, bei welcher O. L. Hoppe die Festrede hielt.

Am 30. Merz fand unter dem Vorsitze des Königlichen Geheimen Regierungs- und Provincialschulrats Herrn Dr. Schrader das für den Ostertermin auf diesen Tag angesetzte Abiturientenexamen statt. Es hatte zu demselben nur ein Primaner sich gemeldet, welchem nach abgehaltener Prüfung das Zeugnis der Reife erteilt wurde. Sein Name ist weiter unten in dem statistischen Abschnitte dieses Jahresberichtes aufgeführt (IV. B. 2).

Am 3. April wurde in Anwesenheit des Lehrercollegiums und zahlreicher Zuschauer aus dem Publicum ein Wett- und Preisturnen unserer Schüler veranstaltet.

Bei dem späten Eintritte des Osterfestes lief in diesem Jahre das Winterhalbjahr erst mit dem 13. April ab, an welchem Tage der Director mit der von ihm gehaltenen Morgenandacht zugleich die Entlassung des Abiturienten verband, der am 30. Merz das Zeugnis der Reife erhalten hatte.

Schon einige Zeit vorher war der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Knorr als vierter ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Memel berufen und schied mit dem 13. April aus unserer Mitte. Derselbe hat anderthalb Jahre an dem hiesigen Gymnasium gearbeitet und bei seinem mit hervorragender Begabung verbundenen Pflichteifer unserer Anstalt wesentliche Dienste geleistet, auch durch die Vorzüge seines Charakters sich unter seinen Amtsgenossen und seinen Schülern viel Liebe und Vertrauen erworben. Darum haben wir alle uns schwer und ungern von ihm getrennt und ihn mit unseren besten Wünschen in seinen neuen Wirkungskreis begleitet.

An Stelle des Dr. Knorr trat mit dem Beginne des Sommerhalbjahres Dr. Rudolf Lorenz, der bis dahin Lehrer am Cadettenhause zu Culm gewesen war, in das Lehrercollegium unserer Anstalt ein. Er war von dem Königlichen Provincialschulcollegium durch Verfügung vom 7. Merz an das hiesige Gymnasium berufen und wurde von dem Director bei der Morgenandacht des ersten Schultages nach den Osterferien, am 29. April, den versammelten Lehrern und Schülern vorgestellt und in sein neues Amt eingeführt.

Unter dem 1. Juni teilte das Königliche Commando des am hiesigen Orte garnisonierenden zweiten Bataillons des zweiten ostpreussischen Grenadierregiments Nr. 3 dem Director mit, dass die hier eingerichtete Militärschwimmanstalt unter den früheren Bedingungen dem Civil wider zugänglich gemacht worden sei, und ersuchte denselben die Schüler des Gymnasiums damit bekannt zu machen und das Unternehmen zur Teilnahme zu empfehlen. Diesem Wunsche hat der Director

gern entsprochen und ist dem Militärcommando für das gütige Anerbieten zu ergebenstem Danke verpflichtet, da eine ganze Anzahl unserer Schüler hierdurch Gelegenheit gefunden sich im schwimmen auszubilden.

Nachdem am 2. Juni, dem Sonntage Exaudi, in der hiesigen altstädtischen Kirche die Einsegnung der Confirmanden vollzogen worden war, nahm an dem darauf folgenden Montage die Anstalt in dieser Kirche an der Feier des heiligen Abendmahles Teil.

In dieselben Tage fiel die Schreckenskunde von dem zweiten ruchlosen Mordversuche gegen Seine Majestät den Kaiser und König, unter deren tief erschütterndem Eindruck am 4. Juni der G. L. Rumler die Morgenandacht zu halten hatte, bei welcher er der entsetzlichen Tat in gemüterweckender Weise gedachte und hieran ein eindringliches Gebet für die Erhaltung unseres allverehrten Kaisers knüpfte.

Der Herr Cultusminister hat durch Erlass vom 26. Juni genehmigt, dass die Classe Secunda vom Beginne des nächsten Schuljahres ab in zwei subordinierte Cötus geteilt werde. Diese Teilung wird zu dem bestimmten Termine in Ausführung kommen. Zur Ergänzung der Lehrkräfte hat das Königliche Provincialschulcollegium den Schulamtscandidaten Louis Nast an das hiesige Gymnasium berufen.

Auch in diesem Jahre ist der Schulamtscandidat Pöhlmann vom 1. Juli bis zum 10. August zu einer militärischen Uebung einberufen gewesen, wobei er dem Schuldienste diesmal allerdings nur während zweier Wochen entzogen wurde, da in den Monat Juli die vierwöchentlichen Sommerferien fielen.

Die von dem Gymnasium beabsichtigte und vorbereitete Sedanfeier musste in diesem Jahre unterbleiben, weil auf den 2. September hier ein Füllenmarkt gelegt war, welcher den Verkehr in den Strassen unserer Stadt dergestalt hemmt, dass das Gymnasialgebäude dadurch fast unzugänglich wird.

Am 11. September fand unter dem Vorsitze des Königlichen Geheimen Regierungs- und Provincialschulrats Herrn Dr. Schrader das für den Michaelistermin auf diesen Tag angesetzte Abiturientenexamen statt. Es hatten zu demselben acht Primaner sich gemeldet, die alle das Zeugnis der Reife erhielten, zwei von ihnen ohne mündliche Prüfung. Ihre Namen sind weiter unten in dem statistischen Abschnitte dieses Jahresberichtes aufgeführt (IV. B. 2).

Während des ganzen Schuljahres sind sechs und dreissig Conferenzen gehalten worden, die neben methodischen Fragen in Betreff des Unterrichts vorzugsweise die Durchmusterung der einzelnen Classen auf Grund eingehender Berichterstattung ihrer Ordinarien zum Gegenstande hatten.

Der Gesundheitszustand ist im Laufe dieses Schuljahres bei Lehrern und Schülern ein im ganzen günstiger gewesen. Wenigstens haben von den Lehrern durch Krankheit nur zwei sich genötigt gesehen ihre Lectionen für mehrere Tage auszusetzen, der O. L. Dr. Küsel vom 6. bis zum 13. Februar, der O. L. Dr. Witt vom 25. bis zum 27. Merz. Ebenso sind abgesehen von den gewöhnlichen Kinderkrankheiten, wie sie namentlich im Frühling und Herbst jedes Jahres widerkehren, auch unter den Schülern nicht eben viele Krankheiten vorgekommen. Doch hat die Anstalt auch in diesem Jahre den Verlust eines Schülers durch den Tod zu beklagen. Es starb am 28. Juni der Sextaner Max Irmer, Sohn des Königlichen Gestütsinspectors Irmer zu Jonasthal bei Trakehnen, an Diphtheritis, ein guter, hoffnungsvoller Knabe, dessen frühes abscheiden uns alle tief betrübt und mit dem innigsten Anteil an dem Schmerze seiner Eltern und Angehörigen erfüllt hat.

II. Unterricht.

Zweite Vorschulclasse.

Classenlehrer Susat.

1. Religion.*) 3 St. — Beide Abteilungen gemeinsam. Zwanzig ausgewählte bibl. Geschichten des A. u. N. Testaments nebst dazu passenden Bibelsprüchen und Liederversen. Das erste Hauptstück ohne die luth. Erklärung.

*) In Bezug auf den Ministerialerlass vom 29. Februar 1872 (Progr. 1872. S. 24) ist zu bemerken, dass in unserer Anstalt nur evangelischer Religionsunterricht erteilt wird, und dass von demselben bisher noch kein Schüler dieser Confession dispensiert gewesen.

2. Deutsch. 7 St. (in der zweiten Abteilung 6). — 2. Abteil. Schreiblesen nach Hammers Lesefibel. Orthographische Uebungen durch abschreiben und dictieren. 1. Abteil. Lesen in dem deutschen Lesebuche für das mittlere Kindesalter, herausgegeben von den Brüdern K. Seltzsam und L. Seltzsam; Uebungen im widererzählen und declamieren. Mündliche und schriftliche Uebungen in der Orthographie. Einiges von den Redeteilen.

3. Anschauungs- und Sprechübungen. 3 St. — Beide Abteilungen gemeinsam. Besprechung der Bilder für den Anschauungsunterricht von Wilke, im Sommer auch einiger Pflanzen, die in Natur vorgezeigt wurden.

4. Rechnen. 6 St. (in der zweiten Abteilung 4). — 2. Abteil. Die vier Species in dem Zahlenraum von 1—20. Addieren und subtrahieren in dem Zahlenraum von 1—100. 1. Abteil. Widerholung und Befestigung der vier Species in erweitertem Zahlenkreise; Einübung des kleinen Einmaleins.

5. Kalligraphie. 3 St. (in der zweiten Abteilung 2). — Einübung der kleinen und grossen Buchstaben des deutschen Alphabets. Uebung in deutscher Schrift nach dem Tacte.

Erste Vorschulclasse.

Classenlehrer Klein.

1. Religion. 4 St. — Die wichtigsten bibl. Geschichten des A. u. N. Testaments nach Woike; Bibelsprüche und Kirchenlieder. Das erste Hauptstück mit der luth. Erklärung, das zweite ohne dieselbe.

2. Deutsch. 7 St. — Lesen in dem deutschen Lesebuche für das mittlere Kindesalter, herausgegeben von den Brüdern K Seltzsam und L. Seltzsam; Uebungen im widererzählen und declamieren. Mündliche und schriftliche Uebungen in der Orthographie. Einübung der Redeteile, Declination des Nomens und Verbums, allgemeine Kenntnis der Präpositionen.

3. Anschauungs- und Sprechübungen. 4 St. — Erweiterung der Vorstellungen an sinnlichen Anschauungen mit Rücksicht auf Naturbeschreibung und Geographie.

4. Rechnen. 5 St. — Kopfrechnen: Die vier Species in dem Zahlenraum von 1—100 nach Dagott; Tafelrechnen: Widerholung und Befestigung der vier Species in erweitertem Zahlenkreise; Einübung des kleinen Einmaleins.

5. Kalligraphie. 6 St. — Einübung der kleinen und grossen Buchstaben des lateinischen Alphabets. Uebung in deutscher und lateinischer Schrift nach dem Tacte.

Sexta.

Ordinarius Sch.-A. C. Pöhlmann. — Einjähriger Cursus.

1. Deutsch. 3 St. — J. Hopf und K. Paulsiek Lesebuch 1. Teil. 1. Abteil. Lesen, abschreiben, widererzählen (mit besonderer Berücksichtigung der Sagen und der Naturbilder), declamieren; orthographische und grammatische Uebungen, besonders die Bildung des einfachen Satzes und die Unterscheidung der Redeteile betreffend; alle vierzehn Tage ein Dictat — Sch.-A. C. Pöhlmann.

2. Latein. 10 St. — Scheele Vorschule. Erste Abteilung. Zusammenstellung des wichtigeren aus der Formenlehre. §. 1—12 und 15. Zweite Abtheilung. Uebungssätze zur Formenlehre mit Auswahl. Mündliche und schriftliche Uebungen. — Sch.-A. C. Pöhlmann.

3. Religion. 3 St. — Biblische Geschichte des A. T. nach Kohlrausch. Das erste Hauptstück des luth. Katechismus und eine Auswahl hierauf bezüglicher Bibelsprüche; acht Kirchenlieder. — Dr. Küsel.

4. Rechnen. 4 St. — Die vier Species in unbenannten und benannten ganzen Zahlen und Brüchen. — G. L. Schwarz.

5. Geographie. 3 St. — Das hauptsächlichste aus der mathemat. und physischen Geographie und die aussereuropäischen Erdteile nach H. A. Daniels Leitfaden. — Dr. Lorenz. (Im W. Sch.-A. C. Knorr u. Dr. Knorr.)

6. Kalligraphie. 3 St. — Nach Becker. — G. L. Schwarz.

7. Zeichnen. 2 St. — G. L. Schwarz.
8) Gesang. 2 St. mit V. — Gehörsingübungen, Treffübungen; Choräle und Volkslieder. — G. L. Schwarz.

Quinta.

Ordinarius G. L. Schmidt. — Einjähriger Cursus.

1. Deutsch. 3 St. — J. Hopf und K. Paulsiek Lesebuch 1. Teil. 2. Abteil. Lese- Declamier- und orthograph. Uebungen; Präpositionen und Conjunctionen; einiges aus der Lehre vom einfachen, erweiterten und zusammengesetzten Satze; die Hauptregeln über die Interpunction. — G. L. Schmidt.

2. Latein. 10 St. — Siberti-Meiring lat. Schulgrammatik. Die Formenlehre mit besonderer Berücksichtigung der Verba anomala und die wichtigsten syntakt. Regeln. Wöchentlich ein Exercitium aus Schulz Uebungsbuch. Lat. Elementarb. von Jacobs. 1. Bdch. Ausgewählte Beispiele aus der ersten und zweiten Abteilung, dann von der vierten Abteilung I, 1—12. Uebungen im construieren und analysieren. — G. L. Schmidt.

3. Französisch. 3 St. — Plötz Elementarbuch Lect. 1—40. — G. L. Schmidt.

4. Religion. 3 St. — Biblische Geschichte des N. T. nach Kohlrausch. Das 2. und 3. Hauptstück des lutherischen Katechismus; acht Kirchenlieder. — Dr. Rieder.

5. Rechnen. 2 St. — Widerholung der Bruchrechnungen; einfache und zusammengesetzte Verhältnisrechnung. — G. L. Schwarz.

6. Geometrische Anschauungslehre. 1 St. — G. L. Schwarz.

7. Geographie. 3 St. — Die Elemente der mathemat. Geographie und die Geographie von Europa mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands nach E. v. Seydlitz. — Dr. Lorenz. (Im W. Sch.-A. C. Knorr u. Dr. Knorr.)

8. Kalligraphie. 3 St. — Nach Becker. — G. L. Schwarz.

9. Zeichnen. 2 St. — G. L. Schwarz.

10. Gesang. 2 St. mit VI. S. oben. — G. L. Schwarz.

Quarta.

Ordinarius O. L. Dr. Witt. — Einjähriger Cursus.

1. Deutsch. 2 St. — J. Hopf und K. Paulsiek Lesebuch. 1. Teil. 3. Abteil. Aufsätze und Uebungen im declamieren; Erklärung von Gedichten und Uebungen im widererzählen prosaischer Stücke; die Lehre von der Interpunction; einiges aus der Satzlehre. — Dr. Witt.

2. Latein. 10 St. — Widerholung der Etymologie nebst den wichtigsten Regeln der Syntax, insbesondere der Syntaxis casuum nach Siberti-Meiring; wöchentliche Exercitien und Extemporalien; loci memoriales. Cornelius Nepos (Lysander, Alcibiades, Thrasybul, Conon, Dion, Iphicrates, Chabrias, Timotheus, Datames). — Dr. Witt.

3. Griechisch. 6 St. — Formenlehre bis zu der zusammengezogenen Conjugation nach Buttmann; kleine Exercitien; Jacobs Elementarb. 1. Cursus I, II, III und IV—IX mit Auswahl. — Dr. Rieder.

4. Französisch. 2 St. — Einübung der regelmässigen Verba; Uebungen im übersetzen nach d. Elementarbuche von Plötz Lect. 41—67. — Dr. Witt.

5. Religion. 2. St. — Erklärung des 1. und 3. und Erlernung des 4. und 5. Hauptstücks, so wie der zum 1. und 3. gehörigen Bibelsprüche. Einprägung der Reihenfolge der biblischen Bücher. Lectüre des Ev. Matthäi und Erlernung von Matth. c. 5—7, von sieben Kirchenliedern und 4 Psalmen (8, 23, 90 u. 139) — Dr. Rieder.

6. Mathematik und Rechnen. 3 St. — Planimetrie bis zum Kreise; Decimalbrüche, Wurzeln. — Zusammengesetzte Regel de Tri. — G. L. Schwarz.

7. Geographie. 1 St. — Geographie der aussereuropäischen Erdteile nach E. v. Seydlitz. — Dr. Lorenz. (Im W. Sch.-A. C. Knorr u. Dr. Knorr.)

8. Geschichte. 2 St. — Geschichte der Griechen und Römer nach dem Grundrisse der alten Geschichte von F. Voigt. — Dr. Lorenz. (Im W. Sch.-A. C. Knorr u. Dr. Knorr.)

9. Zeichnen. 2 St. — G. L. Schwarz.

10. Gesang. 2 St., davon 1 mit III u. 1 mit III, II u. I. — Mehrstimmige Gesänge. — G. L. Schwarz.

Tertia B.

Ordinarius G. L. Rumler. — Einjähriger Cursus.

1. Deutsch. 2 St. — Monatliche Aufsätze nach vorheriger Besprechung des Themas Uebungen im declamieren und freien Vortrage; Lectüre und Erklärung von Prosastücken und Gedichten; Uebungen im unterscheiden von Synonymen; einiges über Wortbildung. — Sch.-A. C. Pöhlmann. (Im W. Sch.-A. C. Knorr u. Dr. Knorr.)

2. Latein. 10 St. — Syntax nach Zumpt; zusammenfassende Widerholung der Formenlehre; wöchentliche Exercitien und Extemporalien, vorzugsweise nach Ostermanns Uebungsbuch zum übersetzen aus dem deutschen ins lateinische. Vierte Abteilung. Cäsar B. G. IV u. V. — Dr. Lorenz. (Im W. Sch.-A. C. Knorr u. Dr. Knorr.) Ovid Metamorph. nach dem Auszuge von G. K. F. Seidel VIII u. IX; metrische Uebungen; loci memoriales. — Dr. Küsel.

3. Griechisch. 6 St. — Widerholung der Etymologie mit Berücksichtigung des ionischen Dialekts; die regelmässigen und unregelmässigen Verba in *μι*; gelegentlich einzelne Verba anomala, die Präpositionen und einzelne syntaktische Regeln; alle vierzehn Tage ein Exercitium; Extemporalien. Jacobs Elementarbuch 2. Cursus. Mythologische Erzählungen V — VII, 4. Xenophon Anabasis I c. 4—9. Homer Odyssee IX, 152—408. — Sch.-A. C. Pöhlmann.

4. Französisch. 2 St. — Grammatik nach Plötz. Widerholung und Erweiterung des grammatischen Pensums der Vorclassen; die unregelmässigen Verba. Exercitien und Extemporalien. Memorieren (drei Gedichte). Voltaire Charles XII liv. VI; retrovertieren. — O. L. Hoppe.

5. Religion. 2 St. — Lectüre und Erklärung ausgewählter Abschnitte des A. T. Erklärung des 2., Widerholung des 1. und 3. Hauptstücks. Darstellung des christlichen Kirchenjahres. Erlernung von Bibelsprüchen und sechs Kirchenliedern. — Dr. Rieder.

6. Mathematik. 4 St. — Widerholung des Pensums der Quarta. Von den ebenen Figuren und vom Kreise (Kambly Abschn. I, II u. III. — Buchstabenrechnung, Potenzen, Quadrat- und Kubikwurzeln. — G. L. Rumler.

7. Geographie. 1 St. — Politische Geographie von Europa mit Ausschluss Deutschlands nach E. v. Seydlitz. — Dr. Lorenz. (Im W. Sch.-A. C. Knorr und Dr. Knorr).

8. Geschichte. 2 St. — Die deutsche Geschichte von Christi Geburt bis zur Reformation nach Eckertz. — Dr. Lorenz. (Im W. Sch.-A. C. Knorr u. Dr. Knorr).

9. Naturkunde. 1 St. — Systematische Uebersicht über die drei Reiche der Natur. — G. L. Rumler.

10. Gesang. 2 St., davon 1 mit IV und III A. und 1 mit IV, III A., II und I. S. oben. — G. L. Schwarz.

11. Zeichnen. 2 St. mit III A., II und I (facultativ). — G. L. Schwarz.

Tertia A.

Ordinarius O. L. Hoppe. — Einjähriger Cursus.

1. Deutsch. 2 St. — Monatliche Aufsätze nach vorheriger Besprechung des Themas; Uebungen im declamieren und freien Vortrage; Lectüre und Erklärung von Prosastücken und Gedichten; Uebungen im unterscheiden von Synonymen. — Dr. Witt.

2. Latein. 10 St. — Syntax nach Zumpt; wöchentliche Exercitien und Extemporalien; loci memoriales. Cäsar B. G. I u. IV; retrovertieren, memorieren. 8. St. — O. L. Hoppe. Ovid Metamorph. nach dem Auszuge von G. K. F. Seidel X, XI u. XII. Stellen memoriert. Metrische Uebungen 2 St. — Dr. Witt.

3. Griechisch. 6 St. — Widerholung der Etymologie mit Berücksichtigung des ionischen Dialekts, die Verba anomala, die Lehre von der Wortbildung und die Hauptregeln der Syntax, insbesondere der Syntaxis casuum nach Buttmann; alle vierzehn Tage ein Exercitium; Extemporalien; loci memoriales. Xenophon Anabasis VII, 1—5. 4 St. Homer Odyssee X. 2 St. — G. L. Schmidt.

4. Französisch. 2 St. — Grammatik nach Plötz. Beendigung der Formenlehre; die Lehre vom Pronomen; alle drei Wochen ein Exercitium; Extemporalien. Memorieren (vier Gedichte). Voltaire Charles XII. liv. IV; retrovertieren. O. L. Hoppe.

5. Religion. 2 St. — Leben Jesu nach den vier Evangelien. Kurzer Abriss der Reformationsgeschichte. Erklärung des 4. und 5. Hauptstücks. Erlernung von Bibelsprüchen und sechs Kirchenliedern. — Dr. Rieder.

6. Mathematik. 4 St. — Widerholung des Pensums der Tertia B. Von der Vergleichung des Flächeninhalts geradliniger Figuren, von der Proportionalität gerader Linien und von der Aehnlichkeit der Figuren (Kambly Abschn. IV u. V). — Von den Potenzen mit positiven und negativen, ganzen und gebrochenen Exponenten. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. — G. L. Rumler.

7. Geographie. 1 St. Deutsches Reich, Oesterreich, Italien, Grossbritannien und Irland, Spanien, Portugal und Russland nach E. v. Seydlitz. — Dr. Basse.

8. Geschichte. 2 St. — Brandenburgisch-preussische Geschichte in Verbindung mit der deutschen von der Reformation bis zum Jahre 1815 nach Eckertz. — Dr. Basse.

9. Naturkunde. 1 St. — Einzelne leichte Capitel aus der Physik. — G. L. Rumler.

10. Gesang. 2 St., davon 1 mit IV u. III B. und 1 mit IV, III B., II und I. S. oben. — G. L. Schwarz.

11. Zeichnen. 2 St. mit III B., II und I (facultativ). — G. L. Schwarz.

Secunda.

Ordinarius Prof. Dr. Basse. — Zweijähriger Cursus.

1. Deutsch. 2 St. — Geschichte der deutschen Litteratur bis 1300 mit Ausschluss des Minnegesanges. Erklärung des vierten Liedes der Nibelungen nach dem lachmannschen Texte. Uebungen im disponieren, declamieren und im freien Vortrage. Aufsätze über folgende Themata:

1. Dem Tod' entrinnt, wer ihn verachtet,
Doch den Verzagten holt er ein. (Chrie.)
2. (Classenarbeit) *Τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τἀγάϑ' οἱ ϑεοί.* Epicharm.
3. Karls des Grossen Bedeutung für Deutschland in politischer, religiöser und wissenschaftlicher Beziehung.
4. Die „länderverknüpfende Strasse“ aus Schillers Spaziergang.
5. Guter Freund, ein edles Kleinod.
6. Welche Grundzüge des deutschen Nationalcharakters treten uns im Nibelungenliede entgegen?
7. Hagen und Rüdiger von Bechlarn — inwiefern tritt in jenem noch das altgermanische Heidentum, in diesem dagegen schon das christliche Rittertum des Mittelalters hervor?
8. Ueber die Bedeutung der Hermannsschlacht im Teutoburgerwalde.
9. Von der Stirne heiss
Rinnen muss der Schweiss,
Soll das Werk den Meister loben,
Doch der Segen kommt von oben.
10. (Classenarbeit) Frag' den Grashalm, der der Sonne regenschwer entgegenzittert,
Ob er heute wünschen möchte,
Dass es gestern nicht gewittert. — Dr. Küsel.

2. Latein. 10 St. — Syntax nach Zumpt §. 362—785; wöchentliche Exercitien und Extemporalien; metrische Uebungen; Aufsätze der Obersecundaner über folgende Themata:

1. De rebus a Cn. Pompeio, priusquam bello Mithridatico praeficeretur, gestis.
2. Bellum Punicum secundum Romanis miserrimum fuit idemque prosperrimum.
3. Argumentum orationis, quae vocatur Catilinaria prima.
4. De C. Fabricii Luscini integritate atque animi constantia.
5. Pugna apud Thermopylas commissa breviter narratur.
6. Vis consili expers mole ruit sua (Horat. Carm. III 4, 65).

Livius I u. II, Cicero Oratt. in Catilinam I u. II, einige Abschnitte aus M. Seyfferts Lesestücken. Privatlectüre aus Cicero, Sallust und Livius. Aus Cicero und Livius

sind auch ausgewählte Stellen memoriert. 8 St. — Dr. Basse. — Vergil Aeneis III und IV. Stellen memoriert. 2 St. — Der Director.

3. Griechisch. 6 St. — Widerholung der Accent- und Formenlehre; Lehre vom Subject und Praedicat und vom Gebrauche der Casus; alle vierzehn Tage ein Exercitium; Extemporalien; Xenophon Memorabilien II und nach einer kurzen Uebersicht des Dialektes Herodot VIII. 4 St. — Dr. Küsel. — Homer Odyssee XI, XII u. XIII. Privatlectüre der Obersecundaner aus der Odyssee. 2 St. — Der Director.

4. Französisch. 2 St. — Syntax nach Plötz; alle vierzehn Tage ein Exercitium; Extemporalien. Aus L. Ideler und H. Nolte Handbuch der franz. Sprache und Litteratur 3. Teil: Ampère, Vigny, Lamennais, Courier, Humboldt (la croix du Sud), Lemontey; retrovertieren, französische Dictate, memorieren (zwei Gedichte). — O. L. Hoppe.

5. Hebräisch. 2 St. — Elementarlehre, Substantivum, Verbum nach Gesenius-Rödiger. Ausgewählte Stücke aus dem hebräischen Lesebuche von Gesenius-Heiligstedt. — Dr. Rieder.

6. Religion. 2 St. — Einleitung in die Schriften des N. T. und Besprechung des Inhalts derselben nach Hollenberg. §. 47—91. Lectüre des Ev. Lucae c. 1—12 und einzelner Abschnitte aus der Apostelgeschichte im Grundtext. — Dr. Rieder.

7. Mathematik. 4 St. — Widerholung und Vervollständigung des Pensums der Tertia A. Ebene Trigonometrie. — Logarithmen. Gleichungen des ersten Grades mit mehreren Unbekannten; Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. Alle vier Wochen eine häusliche Arbeit. — G. L. Rumler.

8. Physik. 1 St. — Von den allgemeinen Eigenschaften der Körper; chemische Erscheinungen; von der Wärme nach Koppe. — G. L. Rumler.

9. Geographie. 1 St. — Die aussereuropäischen Erdteile nach E. v. Seydlitz. — Dr. Basse.

10. Geschichte. 2 St. — Alte Geschichte mit Ausschluss der römischen nach R. Dietsch. — Dr. Basse.

11. Gesang. 2 St., davon 1 mit I und 1 mit IV, III und I. S. oben. — G. L. Schwarz.

12. Zeichnen. 2 St. mit III und I (facultativ). — G. L. Schwarz.

Prima.

Ordinarius der Director. — Zweijähriger Cursus.

1. Deutsch und philosoph. Propädeutik. 3 St. — Empirische Psychologie. Disponierübungen. Freie Vorträge und Declamationen. Geschichte der deutschen Litteratur bis 1300 mit Ausschluss des Minnegesanges*). Erklärung des zwanzigsten Liedes der Nibelungen nach dem lachmannschen Texte. Aufsätze über folgende Themata:

1. Wie spiegeln sich Wallensteins Pläne und Gedanken in seiner Umgebung wider und welchen Einfluss übt dieselbe auf sein Schicksal?
2. (Classenarbeit) Wer mit Erholung recht weiss Arbeit auszugleichen,
Mag ohn' Ermüdung wol ein schönes Ziel erreichen. Rückert.
3. Ueber die tragische Kunst, ihre Ziele und Mittel — im Anschluss an Schiller.
4. Hoffnung und Erinnerung sind zwei Rosen, von einem Stamme mit der Wirklichkeit, nur ohne Dornen. Grillparzer.
5. Sokrates vor Gericht nach Platons Apologie.
6. Ueber das romantische Wesen des Rittertums im Mittelalter.
7. Welche Grundzüge des deutschen Nationalcharakters treten uns im Nibelungenliede entgegen?

---

*) Das Pensum aus der deutschen Litteraturgeschichte ist in diesem Schuljahre in Prima dasselbe gewesen wie in Secunda, weil dieser Unterrichtsgegenstand bei uns jetzt noch in einem Uebergangsstadium sich befindet. Es soll nämlich die Einführung in die Litteratur des Mittelalters aus Prima nach Secunda, die Uebersicht über die neuere Litteraturgeschichte aus Secunda nach Prima verlegt werden.

8. Die Natur ist Gottes Buch,
Doch ohne Gottes Offenbarung
Mislingt der Leseversuch,
Den anstellt menschliche Erfahrung. Rückert.
9. Ehrfurcht ist der Engel der Welt. Shakespeare.
10. Gunthers Fahrt nach dem Isenstein, ein metrischer Versuch in Hexametern. — Dr. Küsel.

2. Latein. 8 St. — Stilistik; Exercitien und Extemporalien; freie Vorträge und Aufsätze, die letzteren über folgende Themata:

1. a) Comparentur inter se Demosthenis et Ciceronis interitus.
b) Aristotelis illud οὐ παντὸς ἀνδρὸς φέρειν εὐτυχίαν comprobetur exemplis a rerum Graecarum et Romanarum memoria repetitis.
2. M. Cato Censorius a multis temptatus non modo nullum detrimentum existimationis fecit, sed, quoad vixit, virtutum laude crevit.
3. De Romanorum cladibus maxime funestis.
4. Quo iure M. Furius Camillus alter conditor urbis Romae appellatus est?
5. Cur Boeotia ab Epaminonda Ἄρεως ὀρχήστρα appellata sit exponitur.
6. (Classenarbeit) Codri mors voluntaria comparetur cum devotionibus Deciorum.
7. Exponatur quam verum sit quod dixit Velleius, neminem celerius opprimi, quam qui nihil timeret, et frequentissimum initium esse calamitatis securitatem.
8. Mithridates odio in Romanos Hannibal.
9. (Vorher Abiturienthema) Cn. Pompeio difficilius fuit tueri gloriam quam adipisci.

Cicero Orator und Tacitus Ab excessu divi Augusti I; Horaz Oden III und IV. Ausgewählte Oden wurden memoriert. Privatlectüre aus verschiedenen Schriften Ciceros. — Der Director.

3. Griechisch. 6 St. — Widerholung der Syntax; alle vierzehn Tage ein Exercitium; Extemporalien; Plato Apologie, Kriton, Anfang und Schluss des Phaedon. — Dr. Küsel. Homer Ilias V—IX und Sophokles Aias. Privatlectüre aus Homer. — O. L. Hoppe.

4. Französisch. 2 St. — Zusammenfassende Widerholung der ganzen Grammatik nach Plötz; alle vierzehn Tage ein Exercitium; Extemporalien. Corneille Cid. Aus L. Ideler und H. Nolte Handb. der franz. Sprache und Litteratur 3. Teil: Thiers, Mignet, P. Ph. Ségur, Napoléon I, Eugène Sue, Humboldt; retrovertieren, französische Dictate. — O. L. Hoppe.

5. Hebräisch. 2 St. — Widerholung der Etymologie und Syntax des Verbums nach Gesenius-Rödiger. 1. Sam. 26 — 2. Sam. 6 und Psalmen mit Auswahl. — Dr. Rieder.

6. Religion. 2 St. — Geschichte der christlichen Kirche nach Hollenberg §. 92—157. Lectüre der Epistel Pauli an die Römer im Grundtext (1—11). — Dr. Rieder.

7. Mathematik. 4 St. — Widerholung und Vervollständigung der Trigonometrie; Stereometrie. — Gleichungen des zweiten Grades mit mehreren Unbekannten; kubische Gleichungen. Reihen und Anwendungen derselben. Vielfache Widerholungen aus allen Teilen der Mathematik. — Alle vier Wochen eine häusliche Arbeit. — G. L. Rumler.

8. Physik. 2 St. — Von den mechanischen Erscheinungen fester, flüssiger und luftförmiger Körper nach Koppe. — G. L. Rumler.

9. Geschichte und Geographie. 3 St. — Die neuere Geschichte nach R. Dietsch. Widerholung der physischen und politischen Geographie aller Erdteile nach E. v. Seydlitz. — Dr. Basse.

10. Gesang. 2 St., davon 1 mit II und 1 mit IV, III und II. S. oben. — G. L. Schwarz.

11. Zeichnen. 2 St. mit III und II (facultativ). — G. L. Schwarz.

Der Turnunterricht, von welchem Dispensation nur auf Grund eines ärztlichen Attestes stattfindet, wurde unter der verantwortlichen Oberleitung des O. L. Dr. Küsel von diesem und dem Sch.-A. C. Pöhlmann in je drei wöchentlichen Stunden erteilt.

Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher mit Ausschluss der in den einzelnen Classen gelesenen altclassischen Autoren.

A. In den Gymnasialclassen.

Deutsch: *Hopf* und *Paulsiek* deutsches Lesebuch. Teil I, 1 (VI), Teil I, 2 (V), Teil I, 3 (IV).

Lateinisch: *Scheele* Vorschule zu den lateinischen Classikern (VI), *O. Schulz* Aufgaben zur Einübung der lat. Grammatik (V), *Jacobs* Lat. Elementarbuch. Bdch. 1. (V), *Friedr. Ellendts* Lat. Grammatik, bearbeitet von *Mor. Seyffert*. Neunzehnte verbesserte Auflage von Dr. *M. A. Seyffert* und Prof. *H. Busch* (V—III B.), *Zumpt* Lat. Grammatik (III A.—I), *Ostermann* Uebungsbuch zum übersetzen aus dem deutschen ins lateinische. Abteil. 4 (III), *M. Seyffert* Lesestücke (II u. I). Vgl. S. 30 Nr. 12. 1).

Griechisch: *Franke* Griech. Formenlehre (IV), *Jacobs* Elementarbuch der griech. Sprache (IV u. III B), *Buttmann* Griech. Grammatik (III—I), *Halm* Elementarbuch der griech. Syntax. Erster und zweiter Cursus (II u. I). Vgl. S. 30 Nr. 12. 2).

Französisch: *Plœtz* Elementarbuch der franz. Sprache (V und IV), *Plœtz* Franz. Schulgrammatik (III—I), *Voltaire* Charles XII (III), *L. Ideler* und *H. Nolte* Handbuch der franz. Sprache und Litteratur. Teil. 3 (II u. I), einzelne Stücke von *Corneille*, *Racine* und *Molière* (I).

Hebräisch: *Gesenius-Rödiger* Hebräische Grammatik (II u. I), *Gesenius-Heiligstedt* Hebräisches Lesebuch (II), Biblia Hebraica (I).

Religion: Vier und sechzig Kirchenlieder für die Schule (VI—I), *Kohlrausch* die Geschichten und Lehren der heiligen Schrift alten und neuen Testaments (VI u. V), *Luthers* kleiner Katechismus (VI—III), *Luthers* Bibelübersetzung (IV—I, Novum Testamentum Graece (II u. I), *Hollenberg* Hilfsbuch f. den evangel. Religionsunterricht in Gymnasien (II u. I).

Mathematik: *Kambly* Elementarmathematik. Teil 1 u. 2 (III), Theil 1, 2, 3 u. 4 (II u. I). *Bardey* Methodisch geordnete Aufgabensammlung (III—I), *Gauss* Fünfstellige vollständige logarithmische und trigonometrische Tafeln (II u. I).

Geographie: *Daniel* Leitfaden f. den Unterricht in der Geographie (VI), *E. v. Seydlitz* Schulgeographie (V—I). Ein Atlas der neuen Welt (VI—I).

Geschichte: *Voigt* Grundriss der alten Geschichte (IV), *Eckertz* Hilfsbuch f. den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte (III), *Dietsch* Grundriss der allgemeinen Geschichte. Teil 1 (II), Teil 2 u. 3 (I). Ein Atlas der alten Welt (IV—I).

Naturkunde: *Schilling* Kleine Schulnaturgeschichte (VI u. V), *Koppe* Anfangsgründe der Physik f. den Unterricht in den beiden oberen Classen der Gymnasien und Realschulen (II u. I).

B. In den Vorschulclassen.

Deutsch: *Hammers* Lesefibel (II), *K.* und *L. Seltzsam* Lesebuch f. das mittlere Kindesalter (II u. I).

Religion: *Woike* Zweimal acht und vierzig biblische Historien und *G. B. Weiss* Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus nebst kurzer Auslegung (I).

III. Abiturientenaufgaben.

A. Ostern 1878.

1. Thema zum deutschen Aufsatz: Willst du getrost durchs Leben gehn:
Blick über dich;
Willst du nicht fremd im Leben stehn:
Blick um dich;
Willst du dich selbst in deinem Werte sehn:
Blick in dich. Lavater.

2. Thema zum lateinischen Aufsatz: Erat hoc commune vitium liberis antiquitatis civitatibus, ut invidia gloriae comes esset et libenter de iis detraherent, quos eminere viderent altius.

3. Mathematische Aufgaben: 1) Ein Dreieck zu zeichnen, von welchem eine Seite (c), das Verhältnis der beiden anderen Seiten ($a:b=m:n$) und die Summe der Quadrate dieser beiden Seiten ($a^2+b^2=s^2$) gegeben sind.

2) Ein Dreieck zu berechnen, von welchem der Radius des eingeschriebenen Kreises (ϱ), die Halbierungslinie eines Winkels (l_3) und die auf die Gegenseite dieses Winkels gefällte Höhe (h_3) gegeben sind. — Beispiel: $\varrho=610{,}5^m$; $l_3=1393{,}63^m$; $h_3=1332^m$.

3) Die Gleichung aufzulösen: $1+\log(x^3)=\frac{10}{\log x}$.

4) Eine kupferne Hohlkugel, deren äusserer Durchmesser 2 r ist, sinkt gerade zur Hälfte in Wasser ein. Wenn das specifische Gewicht des Kupfers s ist, wie gross ist die Metallstärke der Kugel? — Beispiel: $r=100^{mm}$; $s=8{,}8$.

B. Michaelis 1878.

1. Thema zum deutschen Aufsatz: Das haben und das heissen sind nur des Lebens Schein,
Willst du wahrhaftig leben, so musst du etwas sein.

2. Thema zum lateinischen Aufsatz: Cn. Pompeio difficilius fuit tueri gloriam quam adipisci.

3. Mathematische Aufgaben: 1) Ein Dreieck zu zeichnen, von welchem der Radius des umschriebenen Kreises (r), die Differenz der Quadrate zweier Seiten ($a^2-b^2=d^2$) und das Verhältnis der Summe dieser beiden Seiten zur Summe der auf sie gefällten Höhen ($a+b:h_1+h_2=m:n$) gegeben ist.

2) Ein Dreieck zu berechnen, von welchem der Radius des umschriebenen Kreises (r), die Differenz der auf zwei Seiten gefällten Höhen ($h_2-h_1=d$) und die Differenz der Radien der denselben beiden Seiten anbeschriebenen Kreise ($\varrho_1-\varrho_2=d_1$) gegeben ist. — Beispiel: $d=88{,}2^m$, $d_1=117^m$, $r=140{,}833^m$.

3) Wie gross ist der bare Wert einer jährlich in geometrischer Progression mit dem Quotienten e steigenden Rente von r Mark, welche am Schlusse eines jeden Jahres im ganzen n mal ausgezahlt wird, bei Zinseszinsen zu p %? Beispiel: $e=1{,}1$, $r=750$, $n=12$, $p=3\frac{1}{2}$.

4) Wie gross ist in einem geraden abgestumpften Kegel, dessen Mantelfläche dreimal und dessen untere Grundfläche zweimal so gross ist als die obere, der Neigungswinkel der Seite gegen die Grundfläche?

IV. Statistik.

A. Lehrer.

Den dermaligen Bestand des Lehrercollegiums ergibt die tabellarische Uebersicht über die gegenwärtige Verteilung der Lehrstunden auf S. 32 dieses Jahresberichtes.

B. Schüler.

1. Die Schülerzahl, welche sich im September v. J. auf 343 belief (Progr. 1877 S. 23), stieg im Laufe des Winters auf 353. Gegenwärtig wird die Anstalt abermals von 343 Schülern besucht, die sich auf die einzelnen Classen also verteilen, dass wir 19 Primaner, 41 Secundaner, 40 Obertertianer, 42 Untertertianer, 51 Quartaner, 54 Quintaner, 39 Sextaner und 57 Schüler der Vorschulclassen haben, von welchen letzteren 30 in der ersten Vorschulclasse, 27 in der zweiten sitzen. Von diesen Schülern sind 207 hier einheimisch, 135 aus anderen Orten; 334 von ihnen gehören der evangelischen Confession an, 2 sind katholisch, die übrigen mosaischen Glaubens.

2. Zu Ostern d. J. ist nur ein Primaner mit dem Zeugnisse der Reife von dem Gymnasium entlassen worden, Hermann Moriz Rudolf Robert Hoogeweg, geboren in Gumbinnen, evangelischer Confession, 20¾ J. alt, Sohn des Kreisphysikus Dr. Hoogeweg zu Landeshut in Schlesien, 13½ J. Schüler der Anstalt von der Vorbereitungsclasse ab, 2½ J. in Prima; er studiert Geschichte in Breslau.

Am 4. October d. J. werden folgende acht Primaner, die alle evangelischer Confession sind und alle zwei Jahre in Prima gesessen haben, mit dem Zeugnisse der Reife von dem Gymnasium entlassen:

1) Karl August Amoneit, geboren in Gumbinnen, 20¾ J. alt, Sohn des Schmiedemeisters Amoneit zu Gumbinnen, 8 J. Schüler der Anstalt von Quinta ab; er beabsichtigt in Königsberg Theologie zu studieren.

2) Anton Hugo Georg von Below, geboren in Königsberg i. Pr., 20½ J. alt, Sohn des zu Serpenten Kreises Gumbinnen verstorbenen Gutsbesitzers von Below, 10½ J. Schüler der Anstalt von der Vorbereitungsclasse ab; er beabsichtigt in Königsberg Geschichte zu studieren.

3) Johannes Gustav Buth, geboren in Gumbinnen, 18¼ J. alt, Sohn des Schneidermeisters Buth zu Gumbinnen, 8 J. Schüler der Anstalt von Quinta ab; er beabsichtigt in Königsberg Theologie zu studieren.

4) Friedrich Gerhard Martin Hinz, geboren in Stallupönen, 18¾ alt, Sohn des zu Berschkallen Kreises Insterburg verstorbenen Pfarrers Hinz, 6 J. Schüler der Anstalt von Untertertia ab; er beabsichtigt in Königsberg Philologie zu studieren.

5) August Ferdinand Karl Kühn, geboren in Gumbinnen, 18¼ J. alt, Sohn des zu Gumbinnen verstorbenen Postsecretärs Kühn, 11 J. Schüler der Anstalt von der Vorbereitungsclasse ab; er beabsichtigt in Königsberg Philologie zu studieren.

6) Emil Leopold Arthur Reske, geboren in Darkemen, 17½ J. alt, Sohn des Geschäftsagenten Reske zu Darkemen, 6 J. Schüler der Anstalt von Untertertia ab; er beabsichtigt in Königsberg Jura zu studieren.

7) Samuel Rudolf Arthur Sperling, geboren in Pillkallen, 18 J. alt, Sohn des Kreisgerichtsdirectors Sperling zu Pillkallen, 6 J. Schüler der Anstalt von Untertertia ab; er beabsichtigt in Königsberg Medicin zu studieren.

8) Peter Georg Weikusat, geboren in Gumbinnen, 19¼ J. alt, Sohn des Kaufmanns Weikusat zu Gumbinnen, 13½ J. Schüler der Anstalt von der Vorbereitungsclasse ab; er beabsichtigt in Berlin das Baufach zu studieren.

V. Bibliotheken und andere Sammlungen.

Die Bibliotheken und anderen Sammlungen der Anstalt sind aus den dazu verfügbaren Mitteln in gewohnter Weise vervollständigt und erweitert worden. Die Lehrerbibliothek ist auch in diesem Jahre von dem Herrn Cultusminister durch wertvolle Geschenke, namentlich durch die Fortsetzung bedeutender und kostbarer Werke bereichert, und das Lehrercollegium dadurch zu ehrerbietigem Danke verpflichtet. Ebenso hat der Berichterstatter im Namen der Anstalt dem verehrlichen hiesigen Lesezirkel den ergebensten Dank für die nicht unbeträchtliche Anzahl schätzbarer Bücher und Schriften auszusprechen, die er auch in diesem Jahre der genannten Bibliothek hat zugehen lassen.

VI. Amtliche Verordnungen von allgemeinerem Interesse.

1. Erlass des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 14. November 1877, mitgeteilt durch Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 22. November 1877. Es wird die von Bernhard Suphan besorgte kritische Ausgabe der Werke Herders zur Anschaffung für die Gymnasialbibliothek empfohlen. Eine solche Ausgabe ist als ein wissenschaftliches Bedürfnis und als eine Pflicht der Dankbarkeit gegen die Verdienste Herders allgemein anerkannt. Die Staatsregierung hat daher, als ein wissenschaftlich dazu vollständig vorbereiteter Mann diese Arbeit unternahm, kein Bedenken getragen ihre Ausführung dadurch zu ermöglichen, dass sie zur Beschaffung der handschriftlichen Quellen und zur Bestreitung der umfassenden Vorarbeiten die Verwendung von Staatsmitteln gewährt hat. Die ganze Ausgabe ist auf 32 Bände veranschlagt, für welche der Ladenpreis durchschnittlich je 4 Mark betragen wird. Die Vorarbeiten sind so weit gefördert, dass die Vollendung der Ausgabe in sechs Jahren zu erwarten steht.

2. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 3. December 1877. Der Director erhält einen Auszug aus dem Bescheide, welchen der Herr Cultusminister auf Grund der von dem Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Gandtner im Sommer 1877 vollzogenen Revision diesseitiger Gymnasien und Realschulen am 8. November erlassen hat, zur geeigneten Mitteilung an die Mitglieder des Lehrercollegiums.

3. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 11. Januar 1878. Die Directoren der Gymnasien werden auf die Bestimmungen über die Aufnahme in die militärärztlichen Bildungsanstalten zu Berlin aufmerksam gemacht, welche der Generalstabsarzt der Armee und Director der militärärztlichen Bildungsanstalten unter dem 7. Juli 1876 erlassen hat. Dieselben sind in dem Centralblatte für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen (Jahrgang 1878 S. 10—17) abgedruckt. Den Directoren soll hierdurch die Möglichkeit geboten werden auf etwaige von ihren Schülern oder deren Eltern an sie in dieser Beziehung gerichtete Anfragen genaue Auskunft zu erteilen. Es ist in solchen Fällen nicht zu unterlassen auch auf die durch §. 10 und 11 bezeichneten finanziellen Verpflichtungen aufmerksam zu machen, welche die Eltern mit dem Gesuche um Aufnahme ihrer Söhne in diese Anstalten übernehmen, und insbesondere darauf hinzuweisen, dass die angegebenen Beträge ausdrücklich als Minimalsätze bezeichnet sind. Auch hat der Herr Cultusminister angeordnet, dass an denjenigen Gymnasien, an denen sich unter den Abiturienten des Oster-Prüfungstermins Bewerber um die Aufnahme in die militärärztlichen Institute finden, die Abgangsprüfung so viel als tunlich wenigstens in die erste Hälfte des Merz zu legen ist, da die Reifezeugnisse solcher Bewerber spätestens bis zum 20. Merz an den Director jener Institute eingereicht sein müssen.

4. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 7. Merz 1878. Zum Ersatz für den an das Gymnasium zu Memel berufenen Dr. Karl Knorr wird dem hiesigen Gymnasium vom Beginne des Sommerhalbjahres ab Dr. Rudolf Lorenz, bis dahin Lehrer am Cadettenhause zu Kulm, als wissenschaftlicher Hilfslehrer überwiesen.

5. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 13. April 1878. Im Verlage von Paul Czihatzky zu Berlin ist eine Schrift des Augenarztes Dr. Katz unter dem Titel: „Die Ursachen der Erblindung, ein Droh- und Trostwort“ erschienen, welche in allgemein verständlicher Darstellung ein grösseres Publicum über diese wichtige Frage zu belehren sucht. Der Director wird veranlasst durch Mitteilung und Erörterung in der Conferenz für das die Schuljahre betreffende Capitel dieser Schrift eine besondere Aufmerksamkeit unter den Mitgliedern des Lehrercollegiums zu wecken.

6. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 20. Mai 1878. Nach einer Mitteilung der Königlichen wissenschaftlichen Prüfungscommission zu Königsberg hat eine verhältnismässig sehr beträchtliche Zahl solcher, die auf der dortigen Universität Theologie studieren, den Nachweis der Reife im hebräischen erst nach begonnenem Universitätsstudium und zwar in der Regel mit mittelmässigem, zum Teil sogar mit völlig ungenügendem Erfolge zu führen versucht. Es bedarf keines Beweises, dass das Studium der Theologie empfindlich beeinträchtigt und namentlich nach der wissenschaftlichen Richtung gehemmt werden muss, wenn die Erlernung des hebräischen auf dem Gymnasium verabsäumt und bis in den akademischen Zeitraum verschoben wird. Es ist deshalb darauf hinzuweisen, dass sowol die bisher von der gedachten Commission bei der nachträglichen Prüfung im hebräischen geübte Nachsicht als auch die Milde der theologischen Facultät bei der Verleihung akademischer Beneficien an solche Studierende, welche mit der Prüfung im hebräischen im Rückstande geblieben sind, fortan nur auf aussergewöhnliche und durch ganz besondere Umstände entschuldigte Fälle beschränkt werden wird.

7. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 20. Mai 1878. Die Directoren der höheren Lehranstalten unserer Provinz werden auf den zu Königsberg unter der Leitung des Professors Dr. Güterbock bestehenden Verein für die Geschichte von Ost- und Westpreussen mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, dass die Zwecke des Vereins alle Förderung verdienen und die bisher von demselben veröffentlichten Schriften höchst wertvolle Beiträge zur quellenmässigen Kenntnis unserer Provinz enthalten.

8. Erlass des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 13. Juni 1878, mitgeteilt durch Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 17. Juni 1878. Nach Mitteilungen öffentlicher Blätter

sollen anlässlich der verbrecherischen Attentate gegen Seine Majestät den Kaiser und König einzelne Schüler höherer Lehranstalten wegen unehrerbietiger Aeusserungen gegen die erhabene Person des Monarchen disciplinarisch bestraft worden sein; in einem Falle wurde überdies die Beteiligung solcher Schüler an socialdemokratischen Versammlungen hervorgehoben. So überaus betrübende Vorkommnisse dürfen unter keinen Umständen unbeachtet gelassen werden. Durch den Ministerialerlass vom 28. November 1848, der noch heute in Kraft besteht (Wiese V. u. G. I² S. 170), ist die Teilnahme von Schülern an politischen Vereinen unbedingt verboten, und dieselbe darf im Interesse der den öffentlichen Lehranstalten obliegenden erziehenden Fürsorge für die ihnen anvertraute Jugend auch in dem Falle nicht geduldet werden, wenn Eltern oder Vormünder sich etwa veranlasst finden sollten ihren Kindern oder Pflegebefohlenen eine Erlaubniss zu solchem Unfug zu erteilen. Dass wegen unehrerbietiger Aeusserungen von Schülern gegen Seine Majestät und gegen Mitglieder unserer erlauchten Dynastie, abgesehen von etwaigen gesetzlichen Strafen, mit den schärfsten Mitteln der Schuldisciplin eingeschritten werden müsse, bedarf kaum einer weiteren Erinnerung. Auch ist zu den Lehrercollegien das wolbegründete Vertrauen zu hegen, dass die Schule den rechten Weg zu finden wissen werde, um Hand in Hand mit der um das sittliche Wol ihrer Glieder besorgten Familie solchen Umgang und solche Lectüre von der ihr anvertrauten Jugend fern zu halten, welche ebenso die Grundlagen des Staates und der Gesellschaft wie die religiös-sittliche Lebensführung und die patriotische Gesinnung der Schüler zu gefährden geeignet sind.

9. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 25. Juni 1878. Der Herr Cultusminister hat in einem Rescripte vom 18. Juni d. J. noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass revaccinierte Schulkinder während der Zeit der Entwickelung und Abheilung der Impfblattern zu den Turnübungen nicht herangezogen werden sollen, und dass diese Dispensationen auf die Dauer von vierzehn Tagen, von der Vollziehung der Widerimpfung an gerechnet, zu erteilen sind.

10. Erlass des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten vom 26. Juni 1878, mitgeteilt durch Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 13. Juli 1878. Auf den Antrag des Directors vom 5. Mai d. J. wird die Teilung der Classe Secunda in zwei subordinierte Cötus vom Beginne des nächsten Schuljahrs ab genehmigt und die Gewährung eines zweiten wissenschaftlichen Hilfslehrers in Aussicht gestellt.

11. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 8. Juli 1878. In letzter Zeit sind die Anträge wegen Veranschlagung der notwendigen Reparaturen an den Gebäuden der Königlichen Gymnasien und Schullehrerseminare so spät gestellt worden, dass solche nicht mehr rechtzeitig hat erfolgen können, um die Arbeiten zweckmässig noch während der Sommerferien auszuführen. Es werden deshalb die Directoren dieser Anstalten veranlasst in Zukunft die erforderlichen Reparaturen an den Anstaltsgebäuden, deren Ausführung während der Sommerferien erfolgen soll, dem betreffenden Kreisbaubeamten spätestens zum 1. Februar jedes Jahres unter Angabe der vorhandenen verfügbaren Mittel des Baufonds speciell zu bezeichnen resp. ihn um deren Veranschlagung zu ersuchen und den Kostenanschlag rechtzeitig bis zum 1. April jedes Jahres dem Königlichen Provincialschulcollegium einzureichen.

12. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 8. Juli 1878. Es wird die successive Einführung folgender Schulbücher vom Beginne des nächsten Schuljahres ab genehmigt.

1) Für den Unterricht in der lateinischen Grammatik: Dr. Friedrich Ellendts lateinische Grammatik, bearbeitet von Prof. Dr. Moritz Seyffert. Neunzehnte verbesserte Auflage von Dr. M. A. Seyffert und Prof. H. Busch. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung 1878. Diese Grammatik wird im nächsten Schuljahre nur auf den Classen Quinta, Quarta und Untertertia gebraucht werden, während auf der Classe Sexta Scheeles Vorschule zu den lateinischen Classikern im Gebrauche bleibt, auf den oberen Classen von Obertertia einschliesslich ab Zumpts lateinische Grammatik vorläufig noch beibehalten wird.
2) Für den Unterricht in der griechischen Grammatik, und zwar für die Formenlehre: Dr. Karl Frankes griechische Formenlehre, bearbeitet von Dr. Albert von Bamberg. Elfte Auflage. Berlin, Verlag von Julius Springer 1877; für die Syntax: Dr. Carl Halms

Elementarbuch der griechischen Syntax. München, J. Lindauersche Buchhandlung. Cursus I. Sechste Auflage 1873. Cursus II. Siebente Auflage 1877. Von diesen Büchern wird im nächsten Schuljahre die Formenlehre von Franke nur auf der Classe Quarta gebraucht werden, während die oberen Classen von Untertertia einschliesslich ab Buttmanns griechische Grammatik vorläufig noch beibehalten, so jedoch, dass die Secundaner und Primaner daneben auch die beiden Cursus von Halms Elementarbuch sich anzuschaffen haben, weil diese Classen den Unterricht in der griechischen Syntax schon im nächsten Schuljahre nach den genannten Büchern erhalten sollen.

13. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 25. Juli 1878. Die Quartale des Rechnungsjahres werden seit der Verlegung desselben auf die Zeit vom 1. April bis zum 31. Merz in der Reichsverwaltung nach dem Etatsjahre, in der preussischen Verwaltung dagegen nach den Monaten bezeichnet. Aus diesem ungleichmässigen Verfahren haben sich in dem zwischen beiden Verwaltungen bestehenden Abrechnungsverkehr Unzuträglichkeiten ergeben. Zur Beseitigung derselben hat der Herr Cultusminister nach dem Vorgange des Herrn Finanzministers durch Erlass vom 10. Juli d. J. bestimmt, dass auch in der preussischen Verwaltung künftig die Rechnungsquartale nach dem Etatsjahr zu bezeichnen sind, also z. B. das die Monate April, Mai und Juni umfassende Quartal als 1. Quartal des Etatsjahrs 1878/79.

14. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 30. Juli 1878. Der Herr Cultusminister hat durch Erlass vom 26. Juli d. J. das Schulgeld für alle Classen des Gymnasiums mit Einschluss der Vorschulclassen vom 1. October d. J. ab auf jährlich 90 (neunzig) Mark erhöht.

15. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 2. September 1878. Der Schulamtscandidat Louis Nast wird vom 1. October d. J. ab zur Ableistung seines Probejahrs und als wissenschaftlicher Hilfslehrer dem hiesigen Gymnasium überwiesen.

16. Verfügung des Königlichen Provincialschulcollegiums vom 2. September 1878. Durch Beschluss des Königlichen Staatsministeriums vom 24. Juli d. J. ist die Etatsposition „zu Porto und sonstigen Frachtgebühren für dienstliche Sendungen" dahin declariert worden, dass unter dieser ausser den auf dieselbe nach §. 4 des Regulativs über die geschäftliche Behandlung der Telegramme in Staatsdienstangelegenheiten vom 30. Juni 1877 zu übernehmenden, von Königlichen Behörden und einzeln stehenden Königlichen Beamten für Telegramme in Staatsdienstangelegenheiten zu entrichtenden Geldbeträgen fortan nur noch 1) das Porto und zwar dieses ohne Ausnahme, soweit es von der Verwaltung bar oder in angekauften Marken direct bezahlt wird, und 2) die Frachtgebühren für solche nicht mit der Post bewirkte Paketsendungen, welche durch Zusammenlegung der dienstlichen Correspondenz oder durch Versendung von Acten, Drucksachen und Formularpapier zwischen Behörden und Beamten in Anwendung der Vorschriften im §. 6 des Regulativs vom 28. November 1869 entstehen, zu verrechnen, dass dagegen die Ausgaben an sonstigen Fracht- und Transportkosten denjenigen Ausgabetiteln jeder Verwaltung, welche die Beschaffungskosten der transportierten Gegenstände zu tragen haben, zuzuweisen sind.

Tabellarische Uebersicht

über die gegenwärtige Verteilung der Lehrstunden.

<table>
<tr><th>Namen der Lehrer.</th><th>VI.</th><th>V.</th><th>IV.</th><th>III B.</th><th>III A.</th><th>II.</th><th>I.</th><th>Summe.</th></tr>
<tr><td>1. Prof. Dr. Arnoldt, Director. Ord. I.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>2 Vergil.
2 Homer.</td><td>8 Latein.</td><td>12.</td></tr>
<tr><td>2. Prof. Dr. Basse, 1. Oberl. Ord. II.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>2 Geschichte.
1 Geographie.</td><td>8 Latein.
2 Geschichte.
1 Geographie.</td><td>3 Geschichte und Geographie.</td><td>17.</td></tr>
<tr><td>3. Dr. Witt, 2. Oberl. Ord. IV.</td><td></td><td></td><td>2 Deutsch.
10 Latein.
2 Französisch.</td><td></td><td>2 Deutsch.
2 Ovid.</td><td></td><td></td><td>18.</td></tr>
<tr><td>4. Dr. Küsel, 3. Oberl.</td><td>3 Religion.</td><td></td><td></td><td>2 Ovid.</td><td></td><td>2 Deutsch.
4 Griechisch.</td><td>3 Deutsch.
4 Griechisch.</td><td>18.</td></tr>
<tr><td>5. Hoppe, 4. Oberl. Ord. III A.</td><td></td><td></td><td></td><td>2 Französisch.</td><td>8 Latein.
2 Französisch.</td><td>2 Französisch.</td><td>2 Griech. Dichterlectüre.
2 Französisch.</td><td>18.</td></tr>
<tr><td>6. Religionslehrer Dr. Rieder, 1. ord. L.</td><td></td><td>3 Religion.</td><td>2 Religion.
6 Griechisch.</td><td>2 Religion.</td><td>2 Religion.</td><td>2 Religion.
2 Hebräisch.</td><td>2 Religion.
2 Hebräisch.</td><td>23</td></tr>
<tr><td>7. Rumler, 2. ord. L. Ord. III B.</td><td></td><td></td><td></td><td>4 Mathematik.
1 Naturkunde.</td><td>4 Mathematik.
1 Naturkunde.</td><td>4 Mathematik.
1 Physik.</td><td>4 Mathematik.
2 Physik.</td><td>21.</td></tr>
<tr><td rowspan="2">8. Schwarz, 3. ord. L.</td><td>4 Rechnen.
3 Kalligraphie.
2 Zeichnen.</td><td>2 Rechnen.
1 Geometr.
Anschauungslehre.
3 Kalligraphie.
2 Zeichnen.</td><td>1 Rechnen.
2 Mathematik.
2 Zeichnen.</td><td colspan="4">2 Zeichnen.</td><td rowspan="2">29.</td></tr>
<tr><td colspan="2">2 Gesang.</td><td colspan="5">3* Gesang.</td></tr>
<tr><td>9. Schmidt, 4. ord. L. Ord. V.</td><td></td><td>3 Deutsch.
10 Latein.
3 Französisch.</td><td></td><td></td><td>6 Griechisch.</td><td></td><td></td><td>22.</td></tr>
<tr><td>10. Sch.-A. C. Pöhlmann. Ord. VI.</td><td>3 Deutsch.
10 Latein.</td><td></td><td></td><td>2 Deutsch.
6 Griechisch.</td><td></td><td></td><td></td><td>21.</td></tr>
<tr><td>11. Sch.-A. C. Dr. Lorenz.</td><td>3 Geographie.</td><td>3 Geographie.</td><td>2 Geschichte.
1 Geographie.</td><td>8 Latein.
2 Geschichte.
1 Geographie.</td><td></td><td></td><td></td><td>20.</td></tr>
</table>

12. Klein, Lehrer der ersten Vorschulclasse:
4 Religion, 7 Deutsch (incl. Lesen), 4 Anschauungs- und Sprechübungen, 5 Rechnen, 6 Kalligraphie = 26 Stunden.

13. Susat, Lehrer der zweiten Vorschulclasse:
3 Religion, 7 Deutsch (incl. Lesen), 3 Anschauungs- und Sprechübungen, 6 Rechnen, 3 Kalligraphie = 22 Stunden.

---

* Die obere Singclasse ist nämlich in zwei Cötus geteilt, von denen der eine aus Quartanern und Tertianern, der andere aus Secundanern und Primanern besteht. Der Gesanglehrer erteilt jedem Cötus eine Stunde besonders und eine beiden gemeinsam, so dass in dieser Singclasse er 3 Stunden wöchentlich gibt, alle Schüler aber nur 2 Stunden wöchentlich erhalten. Die beiden besonderen Stunden fallen innerhalb der gewöhnlichen Schulzeit, die gemeinsame Stunde ausserhalb derselben (Mittwoch von 12—1).

Oeffentliche Prüfung.

Die öffentliche Prüfung aller Classen der Anstalt wird Donnerstag, den 3., und Freitag, den 4. October, in folgender Ordnung abgehalten werden.

Donnerstag, den 3. October. Vormittags 8—12½ Uhr.

Vierstimmiger Choral.

1.	(8—9)	**Zweite Vorschulclasse:**	Religion.	Classenlehrer Susat.
			Rechnen.	Derselbe.
2.	(9—10)	**Erste Vorschulclasse:**	Deutsch.	Classenlehrer Klein.
			Rechnen.	Derselbe.
3.	(10—11)	**Sexta:**	Latein.	Sch.-A. C. Pöhlmann.
			Geographie.	Sch.-A. C. Dr. Lorenz.
4.	(11—12)	**Quinta:**	Latein.	G. L. Schmidt.
			Rechnen.	G. L. Schwarz.

Zwischen den einzelnen Lectionen werden Declamationen eingeschaltet.

5. (12—12½) Gesänge, ausgeführt teils von der unteren, teils von der oberen Singclasse unter Leitung des G. L. Schwarz.

Nachmittags 3—5 Uhr.

6.	(3—4)	**Quarta:**	Französisch.	O. L. Dr. Witt.
			Griechisch.	G. L. Dr. Rieder.
7.	(4—5)	**Tertia B.:**	Geschichte.	Sch.-A. C. Dr. Lorenz.
			Griechisch.	Sch.-A. C. Pöhlmann.

Zwischen den einzelnen Lectionen werden Declamationen eingeschaltet.

Freitag, den 4. October. Vormittags von 8—1 Uhr.

Vierstimmiger Choral.

8.	(8—9)	**Tertia A.:**	Latein.	O. L. Hoppe.
			Griechisch.	G. L. Schmidt.

Declamation zweier Schüler der Classe.

9.	(9—10½)	**Secunda:**	Latein.	Professor Dr. Basse.
			Deutsch.	O. L. Dr. Küsel.

Deutsche Rede des Obersecundaners Max Lehmann.

10.	(10½—12)	**Prima:**	Hebräisch.	G. L. Dr. Rieder.

Lateinische Rede des Primaners Georg Krüger.

			Mathematik.	G. L. Rumler.

11. (12—1) Deutsche Rede des Primaners Ernst Schimmelpfennig.
Abschiedsrede des Abiturienten August Amoneit.
Entlassung der Abiturienten durch den Director.

Schlusschoral.

Sonnabend, den 5. October, um 8 Uhr morgens werden den in der Aula versammelten Schülern die Versetzungen bekannt gemacht und dann den einzelnen Classen in ihren Localen die Censuren ausgeteilt.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 17. October, um 8 Uhr morgens. Zur Prüfung und Inscription neu aufzunehmender Schüler werde ich am 12., 14., 15. und 16. October jeden Vormittag von 9 Uhr an in meinem Geschäftszimmer bereit sein. In die zweite Vorschulclasse werden Schüler auch ohne alle Vorkenntnisse aufgenommen, und wie auf allen Classen ist es auch bei dieser am förderlichsten, wenn die Knaben gleich mit dem Beginne des neuen Schuljahres eintreten. Jeder neu aufzunehmende Schüler hat ein Attest über stattgehabte Impfung, nach zurückgelegtem zwölftem Lebensjahre ein Revaccinationsattest, und wenn er schon eine öffentliche Lehranstalt besucht, auch ein Abgangszeugnis vorzulegen.

Dr. J. Arnoldt.